# Mennonitische Rundschau.

J. F. Harms, Editor. — Mennonitische Verlagshandlung, Herausgeber.

5. Jahrgang. — Elkhart, Indiana, 9. Januar 1884. — No. 2.


## Aus mennonitischen Kreisen.

### Amerika.

#### Kansas.

**Pawnee Rock**, Borton County, 31. Dez. 1883. Werther Editor! Auf Dein Ersuchen, als Correspondent der „Rundschau" zu fungiren, sehe ich mich genöthigt, ein paar Zeilen für das Blatt zu schreiben. (Hoffentlich geschieht's noch recht oft. Edr.) So weit mir bekannt ist, sind die Unsern hier, Gott sei Dank, schön gesund, ausgenommen ein Jüngling, soll hart darnieder liegen. Im Irdischen geht es bei uns nicht ganz so gut, wie manchen Mennoniten-Gemeinden in Kansas, zumal das östliche Kansas dieses Jahr eine ungeheure Ernte aufzuweisen hat. Unser westlicher Theil hat manche Schattenseiten und zwar zuvörderst die große Dürre, von der wir im letzten Sommer ziemlich hart betroffen wurden, daß es auf einmal schien, es würde keinen Weizen, ja gar nichts geben. Doch glücklicherweise kam ein tüchtiger Regen, der erquickte die schmachtenden Saatenfelder und belebte noch Vieles, was beinahe erstorben war und wir erhielten noch 8—15 Bushel Weizen pro Acker. Welschkorn gab es sehr wenig, und an manchen Plätzen hat es sich nicht bezahlt, das Kornfeld durchzugehen, an einigen Stellen aber gab es noch 5—10 Bushel per Acker. Hafer auch nur wenig, Gerste desgleichen, Kartoffeln und Gartengemüse so mittelmäßig. Wenn wir nun die lieben Brüder im asiatischen Rußland in Betracht nehmen, dann haben wir nicht zu klagen, sondern dem Herrn vielmehr für alles Gute zu danken. Unsere Getreideäcker stehen gegenwärtig gegen das vorige Jahr sehr versprechend, und wenn der Herr fernerhin seinen Segen schenkt, dann kann die nächste Ernte Vieles ersetzen, und manches kann recht gemacht werden, was dieses Jahr uns unmöglich war. — Gegenwärtig sind die lieben Geschwister Heinrich Janzen aus Dakota bei uns auf Besuch, und wie sind sie uns nach neunjähriger Trennung in unserer Mitte so willkommen. Wie erinnert uns diese Freude an die himmlische und ewige nach dem vollbrachten Erdenlauf. Herr hilf, daß wir das vorgesteckte Ziel nie verfehlen, damit wir Alle das Land der ewigen Ruhe ererben.

Jakob Köhn.

**Woodson Co.** August Klingenberg kaufte vor einem Jahre von Franz Arndt eine Farm von 160 Acker für 1200 Dollars und verkaufte davon dieser Tage 80 Acker für 1500 Doll. Er hat jetzt die Farm des Jakob Krause für 2000 Dollars gekauft, auf der sich ein gutes Wohngebäude von Stein, sehr gutes Wasser und geräumige Ställe befinden. — Jakob und Heinrich Martens, (Hoffnungsau)* Reno Co., bestellt für seine Freunde in Rußland drei Exemplare der „Rundschau", was schon beweist, daß das Band der Liebe noch nicht gelöst ist. Martens möchten aber auch gerne bald ein Schreiben von drüben erhalten und grüßen hiemit die l. Freunde auf's herzlichste.

#### Dakota.

**Freeman**, Hutchinson County, den 26. Dez. 1883. Einen herrlichen Gruß zum neuen Jahr an alle Freunde, Verwandte und Bekannte. Wir erfreuen uns bis jetzt einer schönen Gesundheit, ausgenommen unsere l. Mutter liegt schwer darnieder seit Anfang März d. J., ist wohl auch keine Hoffnung auf Gesundwerden; wie der Doktor sagt, leidet sie an der Schwindsucht. Die Witterung ist sehr wechselhaft, gestern, 25. Dez., schmolz der Schnee, daß man dachte, die Schlittenbahn würde aufhören, heute dagegen ist es sehr kalt, 36 Gr. F., mit einem kleinen Schneesturm. Ich berichte noch, daß Montag den 24. d. M. hier für vier Monate eine englische Schule geöffnet wurde.

Jacob Thomas.

#### Manitoba.

**Westlyne**, Altona, 27. Dezember 1883. Weit entfernt von den vielen Freunden und Bekannten im alten Vaterlande, als auch von denen in den Ver. Staaten, finde ich mich in Liebe gedrungen, ein Lebenszeichen von uns zu geben. Zuerst habe ich zu berichten, daß unsere Tochter Aganetha, verehelichte Heppner, uns diesen Sommer durch den Tod genommen ist. Uebrigens ist unsere Familie, wie sie aus Rußland ausgewandert, am Leben, und im Irdischen sind wir alle gesegnet, Dank sei dem Geber aller guten Gaben. Einen herzlichen Gruß an alle Leser der „Rundschau", die sich unser erinnern.

Johann Schwartz.

P. S. Bemerke noch wie viel Bushel Getreide dieses Jahr in unserer Bergthaler Gemeindeabtheilung der Westseite des Redrivers bestehend aus 340 Familien, gewonnen wurden: Weizen 161,251, Gerste 30,286, Hafer 94,830, Leinsamen 11,250, Kartoffeln 15,695.

Derselbe.

— Der 88jährige Jakob Martens, der schon 1½ Jahr bettlägerig ist, sehnt sich mehr und mehr aufgelöst, um bei Christo zu sein. Die alte Mutter Martens kann ihren Mann noch immer bedienen. Der lebensmüde Greis spricht noch oft von den Mennoniten in Canada, die er bei der Einwanderung kennen lernte, und die ihm sehr gefallen haben. Er grüßt alle l. Freunde, Kinder und Verwandte herzlich.

* Schade, daß der liebe Schreiber nicht seine Postoffice genannt! Das Hoffnungsau hätte sehr wohl wegbleiben können, denn es ist nicht von der geringsten Bedeutung, aber die Postoffice — die ist der Hauptbestandtheil der Adresse, und fehlt dieselbe, dann ist Alles umsonst. Haben die Freunde in Rßl. gar noch Hoffnungsau als Poststation angesehen, und demgemäß adressirt, so ist's kein Wunder, daß keine Briefe ankommen. D. Red. d. R.

### Europa.

#### Rußland.

**Großweide**, 24. November 1883. Wir hatten gestern die Freude, dem Feste der goldenen Hochzeit meiner lieben Eltern beiwohnen zu dürfen; doch wie Freud und Leid sich auf dieser Welt so oft begegnen, so auch an diesem Tage: unser lieber Nachbar, Peter Balzer, der acht Tage an den Blattern schwer darnieder gelegen, endete unter schließlich großen Schmerzen sein Leben und hoffen wir, daß er überwunden hat durch des Lammes Blut. Heute ist der erste Schnee mit Regen gefallen; die Wintersaat hat sich bisher recht gut erhalten. Grüße hiemit die vielen Freunde und Bekannten drüben.

Gerhard Friesen.

### Asien.

Kornelius Funk aus Gnadenfeld, Aulieata, bezeichnet als besonders auffallende Eigenthümlichkeiten jener orientalischen Völker die Bauart ihrer Häuser und die Dressur der Kuh. Das glatte Dach erinnere lebhaft an die vier Männer, die den Gichtbrüchigen durch das Dach vor Jesu niederließen, wie an viele andere Stellen heiliger Schrift. Die Kuh wird, wie unser Gewährsmann berichtet, ebensowohl zum Reiten gebraucht, wie in Europa das Pferd. Gelenkt wird dieselbe durch einen Strick, der an einem ihr (der Kuh) durch die Nase gezogenen hölzernen Bogen befestigt ist. Die Einbringung dieses Ringes, wie überhaupt die ganze Dressur, soll dem armen Thiere nicht geringe Qual verursachen. — Ferner wünscht der obige Schreiber den Lesern der „Rundschau" mitzutheilen, daß in der Ansiedlung bei Aulieata außer Jakob Janzens Gemeinde vier Familien seien, die eine Gemeinde für sich bilden und ein Zweig der Mennoniten Brüdergemeinde seien. Es sind die folgenden Familien: Kornelius Funk, Sibert Goertz, Georg Rüffel und Johann Neufeld. Einige dieser Genannten waren s. Z., wie schon in der „Rundschau" berichtet worden, nach Taschkent zurückgekehrt, sind aber, nachdem sie durch Krankheit und Todesfälle heimgesucht, von allen Mitteln ganz entblößt, wieder zur Ansiedlung gekommen. Unser Correspondent sagt darüber: „Doch aber hat diese Züchtigung bewirkt, was der Herr in seinem Worte verheißt, eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit! Krökers zwei Söhne, Heinrich und Franz, wie auch Goertzens zwei Söhne, Abraham und Siebert, haben den Herrn gefunden und im Blute Jesu Gnade erlangt. Ein Ereigniß, welches ja die Engel im Himmel in Bewegung setzt. Ach, daß der Herr noch Viele erretten möchte." Weiter heißt es: „Die Schwester G. Riffel ist vom Krebse befallen und die linke Brust ist bereits mehr als zur Hälfte verzehrt. Der linke Arm ist ihr sehr angeschwollen und verursacht ihr große Schmerzen. Sie ist ganz kraftlos und sehnt sich in ihrem großen Leiden aufgelöst, um bei Christo zu sein. Sie ist die Tochter des Peter Goertz, fr. Sparrau, jetzt am Kuban, Namens Katharina. Sie ist die Mutter zweier Söhne. Jakob Funk, Heinrich Janzen und Heinrich Funk sind sammt Familien gesund. Letzterer ist gegenwärtig im Gebirge, wo der Weg nach Aulieata zurecht gemacht wird. Die Steine werden mit Pulver gesprengt, wobei dann F. mit dem Schmiedewerkzeng zur Hand sein muß. Bei mir stellen sich manche körperliche Schwächen ein und auch meine Frau ist nicht in bester Gesundheit, indem sie viel an Kopfschmerzen leidet. Schließlich bitte ich noch um Nachricht, ob mein Onkel Peter Unruh, fr. Karolswalde, Polen, jetzt in Amerika, noch am Leben und wie seine Adresse ist. Meine Adresse lautet:

Tscheres gorod Orenburg
w. gorod Aulieata
Turkestanski Krai
Mennonitu Kornelius Funk,
Gnadenfeld. Asiatic Russia.

☞ Bis auf die letzte Zeile alles in russischer Sprache. Edr.

....den 22. October 1883.

...Die Gnade unseres Herrn ꝛc. ..sei Euch von mir Armen aus dem fernen Morgenlande zuvor gewünscht. Ja wir sind nach unserer Ansicht zu weit in den Morgen gegangen. Es ist hier langer und kalter Winter, weshalb auch das Getreide nicht wachsen will, ter Sommer ist zu kurz. Auch für uns Menschen ist es hier nicht sehr gedeihlich. Das Getreide muß alles bewässert werden, was wir gar nicht gewohnt sind, dazu soll es mit dem Bewässern früh und spät sehr genau genommen werden, und es ist auch ungesund, weil das Schneewasser vom Gebirge ziemlich kalt ist, besonders des Morgens. Es soll denn auch sehr aufgepaßt werden, daß es nicht zu viel, noch zu wenig wird. Dieses Jahr haben wir uns zu früh Wasser aufs Land gelassen, wir waren eben der Sache unkundig, und haben daher nicht mehr Feldfrüchte gebaut, als wir schuldig waren abzugeben, d. h. an Brod......[Bundes-Bote.]

## Etwas über Landankauf.

(Schluß.)

Und schließt man am Ende auch bestimmte Bedingungen ab, so werden sie nur auf dem Papier bestehen; denn zahlt der Besitzer in drei Jahren nicht, so muß man es entweder dabei lassen, daß er diese drei Jahre das Land umsonst benutzt hat, oder man muß ihm die Wirthschaft nehmen auf die Gefahr hin, ihn wirklich zu ruiniren und an seine Stelle Jemand zu kriegen, der ebenso gut seinen Bedingungen nicht nachkommen wird. Lächerlich scheint es, wenn es (§ 23) heißt: „Selbstverständlich haben auch hier (bei Betheilung mit Großwirthschaften) die Landlosen das Vorrecht."

Was sind denn das für Landlose, die 65 und mehr Dessj. gleich baar bezahlen können? Kapitalisten im modernen Sinne des Wortes. Daß man wirklich diese im Auge gehabt, zeigt eine andere Stelle, die man der oben citirten aus §. 2 gleichsam als Erklärung und Rechtfertigung folgen läßt. Es heißt dort weiter: „Da aber eine Ansiedlung, wie die Erfahrung lehrt, sich schneller entwickelt, wenn durch die Bestimmung größerer Landantheile gleich mehr der Grund zum Wohlstande gelegt wird, worauf ein sonst armer, aber sonst fleißiger und zuverlässiger Ansiedler sich stützen kann, so sollen zu dem beabsichtigten Landankauf auch Besserbemittelte aus unserer Mitte geladen werden!" .... welche für baare Zahlung der Hälfte größere Landantheile bekommen. Und dennoch beweisen gerade die letzten Ansiedlungen, daß viele von den Aermsten, die ohne jede Mittel auszogen, nur Dank ihrer unermüdlichen Arbeit sich emporgeschwungen haben, während viele Reichere dort verarmten, weil sie nicht zu arbeiten und sich nach der Decke zu strecken wußten, was in einer neuen Ansiedlung die Hauptsache ist. Wenn andere wieder noch reicher geworden sind, so sind da viele Gründe, die auch jetzt sein werden. Denn daß durch größere Landantheile für besser Bemittelte gleich mehr der Grund zur Hebung des Wohlstandes dieser Wenigen gelegt wird, ist ohne Zweifel. Nur ist fraglich, ob dieses der allgemeinen Entwicklung dienen wird und unverständlich, wie sich ein „sonst armer, aber sonst fleißiger" u. s. w. auf dieses fremde Land und Geld stützen kann. Es mag dieses so gemeint sein: bekanntlich geht der Arbeiter immer in neue Länder, um höhern Verdienst, — das Kapital, um höhere Prozente zu erzielen. Es liegt in der Natur der Sache, daß bei Geldmangel (Mißernten u. s. w.) die Ansiedler sich nicht an Juden, sondern an ihre Nächsten, an ihre „Stärkern" wenden, weil auch diese gerne ihre milde Hand aufthun, wie es ihnen im Projekt zur Pflicht gemacht wird. Ob's auch dort geschieht, daß nicht nur das Papier sehr geduldig ist (siehe: „De Luntrus), sondern auch das Gesetz, indem allem Gesetz zum Hohn mehr als jüdische Prozente genommen werden, weiß ich nicht, habe aber auch nicht Grund zu glauben, daß diese Parasiten auf neuem Grund schlechter gedeihen, als auf altem. War's so gemeint, so sind die Fäden freilich fein gesponnen.

Auch andere Hacken hat das Projekt. So verlangt man von dem Ansiedler, daß er einen Wagen, einen Pflug, eine Egge, zwei Pferde, zwei Kühe und die Mittel zur Erbauung eines Obdachs habe, um ansiedlungsfähig zu heißen. Das mag nun einen ganz guten Zweck haben, aber man möchte doch bedenken, daß er ja diese Sachen besitzen kann, aber die ganze Summe schuldig sein, weil doch der „Besserbemittelte" gleich bei der Hand sein wird und Geldvorschüsse machen, denn dadurch kriegt er den Ansiedler, resp. sein Land gleich für immer fest. Dieser wird jedenfalls willig die unmöglichsten Prozente zahlen, um nur ansiedlungsfähig zu heißen. Andererseits aber wird's auch geschehen, daß wirklich arbeitsame Ansiedler nur deshalb ohne Land bleiben, weil sie kein Geld geborgt kriegen.

Und gerade für die Aermsten müßte gesorgt werden, — die andern schlagen sich wohl selbst durch. Oder hat Jemand schon ein Projekt einer mennonitischen Verbrecher- und Armenkolonie ausgearbeitet, wohin alle ohne jeden materiellen und sittlichen Census kommen? Denn auch der sittliche Census wird berücksichtigt. Es sind nämlich ansiedlungsfähig alle sittlichen, arbeitsamen und wirthschaftlichen Landlosen. Ob die Urjadniki auch Stimmrecht in der Vertheilungskommission haben, da sie allbekanntlich in den Herzen der Menschen lesen können, oder ob man bei uns auch schon diese Kunst kennt, weiß ich nicht. Merkwürdig ist noch, daß Sittlichkeit nur von den Landlosen verlangt wird, während die „Besserbemittelten" nach der Reihenfolge ihrer Anmeldung betheilt werden. Entweder sind diese alle „sittlich" oder das räudige Schaf wird die ganze Heerde verderben. Bei Vertheilung soll die Kommission ganz gewissenhaft handeln, wird aber gleich hinzugefügt: „Fügt sich Jemand nicht, so muß er abtreten." Man muß kleines Vertrauen in die Gewissenhaftigkeit der Kommission setzen, wenn man es für nöthig hielt, solche Drohung hinzuzufügen. Manches ließe sich noch sagen, aber ich wollte nur die Sache in Anregung bringen, ihr den Weg in die Oeffentlichkeit bahnen, und werde nun mit Ungeduld Artikel von Sachkundigen erwarten.

Ich beschränke mich darauf, nur noch eine kleine Bemerkung zu machen. Wie bekannt, gehört der sogenannte Pachtartikel, resp. die Einnahmen von demselben der ganzen Kolonie, so daß z. B. die Bewohner von Sagradofka auch Antheil daran haben. Gegenwärtig wird nun zu den drei schon existirenden noch ein viertes Gebiet hinzutreten. Ganz ohne Zweifel wird mit der Verbreitung der Kolonisten, mit der Vergrößerung der Anzahl ihrer Gebiete, die Sache immer verwickelter werden, und es werden sich in Zukunft schwer entscheidbare Rechtsfragen finden, weil man endlich behaupten wird, die mit Land Betheilten seien gleichzeitig ganz abgefunden und haben keinen Antheil am Pachtartikel der Mutterkolonie, wie dieses — wenn ich nicht irre — im Prischiber Gebiet der Fall ist. Das ist nun freilich ganz ungerecht, ebenso wie es (nach meiner Meinung) ungerecht ist, den Landlosen das Land ganz umsonst abzugeben. Jedenfalls aber ist in der bez. Entscheidung gesagt, daß das Land den Landlosen ohne jede Entschädigung gegeben werden soll. Nach meiner Meinung wäre diese Frage ganz gut so zu entscheiden, daß zwar die Landlosen ihren Landantheil umsonst erhalten, sich aber gleichzeitig zu der Erwerbung eines ähnlichen Pachtartikels verpflichten, dessen Einnahmen wieder zum Landankauf nur für ihre Landlosen gebraucht werden. Interessant wäre es zu erfahren, was Sachkundige hierüber denken. — [Od. Ztg.]

### Erkundigung—Auskunft.

☞ Gerhard Friesen, Großweide, Wollost Gnadenfeld, Gouv. Taurien, Rßl., wünscht die Adresse der Wittwe David Schröder zu wissen, die früher in Preußen, sodann in Rußl., 35 Werst von Berditscheb wohnte, und jetzt in Kansas ansäßig sein soll.

☞ August Klingenberg bittet um die Adresse des Johann Groß, der früher auf Seizhoff, jetzt Nesteschowka, Rßl., wohnen soll. Briefe an den Obigen sind zu adressiren: Aug. Klingenberg, Bangor, Coffey Co., Kansas.

### Verehelicht.

**Dakota.** Dürksen—Dürksen. Kornelius, Sohn des Benjamin D. mit Elisabeth, Tochter des Jakob D.

### Gestorben.

**Dakota.** Abraham Klassens in Caß Co. sind in kurzer Zeit drei Kinder an der Diphteria gestorben.

### Für Asien erhalten.

Von C. E. in York Co., Nebr. für Cornelius Dück, fr. Wernersdorf, 5 Doll.

### Subscriptionen fürs Ausland.

IV.

| | |
|---|---|
| A. Walde, Schönau, (Sagradofka) | Rußl. |
| Johann Wolf, Wernersdorf, | " |
| Abraham Peters, Halbstadt, | " |
| Johann Willms, " | " |
| Jakob Prieb, Alexanderthal, (Kar. Woll.) | " |
| Martin Just, Alexanderthal, (Kar. Woll.) | " |
| Frau Wiens, Leske bei Neuteich, | Westpreußen, |
| David Fast, Pastwa, | Rußl. |
| Daniel Thießen, Weidefeld, | " |
| Jakob Neufeld, Schoensee, | " |
| Johann Koop, Pardenau, | " |

### Briefkasten.

H. H. in B. N. M. Wenn von deinen „Berichten" (?) nichts in die „Rundschau" gekommen, trotzdem wir einige Briefe erhielten, so war davon einfach nichts zu brauchen. Theile uns mit, was dort passirt und wir werden davon dankend Notiz nehmen.

## Wissenswerthe Dinge.

Lasse deinen Thee niemals kochen.

Gegen rauhe Hände gebrauche Citronensaft.

Starke Lauge reinigt übel schmeckende Schweinefleisch-Fässer.

Mit warmer Milch und Wasser kannst du Oeltuch ohne Seife reinigen.

Eine heiße Schaufel, über Möbel gehalten, nimmt weiße Flecken darauf weg.

Streue Sassafras-Rinde unter deine getrockneten Früchte, um die Würmer davon zu halten.

Eine Handvoll Heu, in einem Eimer voll Wasser gethan, nimmt den Geruch der Farbe hinweg.

Um Carpet frisch aussehen zu machen, reibe ihn mit einem feuchten Tuch.

Tintenflecken auf Seiden-, Woll- oder Baumwollstoffen lassen sich mit Terpentin entfernen.

Thue nie saure Gurken in einen Krug, worin Schmalz gewesen ist.

Eine Mischung von Bienenwachs und Salz macht rostige Bügeleisen so glatt wie Glas.

Fische lassen sich viel schneller abschuppen, wenn man sie einen Augenblick in kochendes Wasser taucht.

Zähes Fleisch wird so weich als irgend welches, wenn man dem Wasser, worin man es kocht, ein bischen Essig beifügt.

Gerösteter Kaffe ist eins der wirksamsten Desinficirungs-Mittel, das thierische und Pflanzen-Ausdünstung nicht nur unschädlich macht, sondern zerstört.

Wenn der messingene Kopf einer Kohlenöllampe los geworden ist, kann man ihn mit wenig in Wasser angemachten Gyps wieder so fest als je aufsetzen.

Um das Weiße von Eiern schnell zu schlagen, thue eine Messerspitze voll Salz hinein. Je kühler die Eier sind, desto schneller machen sie Schaum. Salz macht sie kühl und frisch.

Kaufe Nichts, was du nicht brauchst, und schreibe deinen Namen auf kein Papier dessen Inhalt du nicht kennst.

## Die Trichinenkrankheit.

Selten hat eine Krankheit der Hausthiere solches Aufsehen erregt, wie die Trichinenkrankheit der Schweine, und keine hat so viel Furcht und Schrecken verbreitet, als dieselbe, nachdem nachgewiesen wurde, daß die Trichinen des Schweines auf den Menschen übergehen und bei demselben eine gefährliche, schmerzhafte und nicht selten tödtliche Krankheit hervorrufen. Zu alledem kommt noch, daß die Krankheit sich an dem lebenden Schweine nie und auch nach dem Schlachten nur mit Hülfe des Mikroskops nachweisen läßt.

Man hat die Trichinenkrankheit beim Schweine bis jetzt nur dann beobachtet, wenn das Schwein mit trichinenhaltigem Fleisch gefüttert wurde und die in dieser Richtung angestellten Versuche haben ergeben, daß durch die Einwanderung der Trichinen beim älteren Schweine entweder gar keine oder nur eine ganz unbedeutende und bald vorübergehende Störung der Gesundheit (Versagen des Futters, geringe Munterkeit und etwas beschleunigtes Athmen) eintritt und daß nur bei ganz jungen Schweinen, welche mit trichinenhaltigem Fleisch gefüttert werden, schwerere und selbst tödtliche Erkrankungen vorkommen. Im letzteren Falle zeigten die Thiere in den ersten Tagen nur geringen oder gar keinen Appetit, später trat ein steifer Gang ein, die Thiere lagen viel, wurden schwach, wie gelähmt. Nach 3—4 Wochen verloren sich diese Erscheinungen allmählich. In einzelnen Fällen trat gleich in den ersten Tagen reichlicher und stinkender Durchfall ein und in wenigen Tagen erfolgte der Tod.

Aber alle diese Erscheinungen tragen nichts Charakteristisches, der Trichinenkrankheit Eigenthümliches an sich, sondern kommen auch bei anderen Krankheiten vor und daher ist auch eine Erkennung der Krankheit an lebenden Schweinen unmöglich.

Bei Menschen sind die Trichinen schon seit mehr als 40 Jahren bekannt, denn schon im Jahre 1835 entdeckte man Trichinen in den Muskeln menschlicher Leichen, allein man hielt sie für unschädliche Würmer und erst durch die Forschungen neuerer Zeit und durch die Fütterungsversuche bei Thieren wurde dargethan, daß die Trichinen keine so unschädlichen Würmer sind, wie man früher glaubte.

Die Trichinen sind kleine spiralförmige, zusammengewundene Thierchen, welche einen besonderen Entwickelungsgang durchmachen und die man in Muskeltrichinen und Darmtrichinen unterscheidet. Die Muskeltrichinen kommen in allen Muskeln (mit Ausnahme des Herzens) vor. Wird nun solches trichinenhaltiges Fleisch vom Menschen oder einem Thiere genossen, so wird im Magen oder Darm die das Würmchen umhüllende Kapsel verdaut und also die Trichine von ihrer Hülle befreit. Diese feinen Trichinen wachsen schnell, erreichen schon nach wenigen Tagen ihre vollständige Größe und stellen nun feine fadenförmige Würmchen dar, von denen die Männchen kleiner sind, als die Weibchen. Die Weibchen gebären nach 5 bis 8 Tagen lebendige Junge, welche aus der Geburtsöffnung herausschlüpfen. Während nun die Darmtrichinen absterben, treten die jungen Trichinen eine Wanderung an, indem sie die Darmwände durchbohren, hierdurch in die Bauchhöhle gelangen. Hier angelangt, wachsen sie noch, bohren sich in die Muskelfasern ein, krümmen und winden sich zuletzt spiralförmig auf; nun werden sie mit einer dünnen und durchsichtigen Hülle umgeben, die später trübe und undurchsichtig wird, endlich verkalkt und nun als ein weißgelbliches Knötchen erscheint. Diese eingekapselte Trichine bleibt nun ruhig an ihrem Platze, bis zum Tode des Wohnthieres; wird aber solches trichinenhaltiges Fleisch genossen, so beginnt der Lebenslauf einer anderen Generation. Die Verkalkung der die Trichinen umhüllenden Kapseln beginnt aber erst nach Jahresfrist und daher kommt es, daß man beim Schweine höchst selten verkalkte Trichinenkapseln findet, weil die Schweine meistens schon im 1. bis 3. Lebensjahre geschlachtet werden und aus demselben Grunde fehlen daher auch beim Schweine die eben erwähnten, mit bloßem Auge sichtbaren weißen oder gelblichen Knötchen. Eine einzelne Trichine wäre ganz ungefährlich und nur durch die große Zahl, in der sie vorkommrn, werden sie gefährlich; es können sich nämlich in einer Unze Fleisch 10,000 und mehr Trichinen vorfinden, von denen der größere Theil weiblichen Geschlechts ist, und jedes Weibchen kann einige Hundert Junge gebären. Durch die Einwanderung einer solch großen Menge, die sich also nach Millionen berechnet, werden lebensgefährliche Erscheinungen hervorgerufen, die zunächst in Unwohlsein, Mattigkeit, Brechneigung, Schmerzhaftigkeit, Steifheit und Schwerbeweglichkeit des Rückens und der Glieder bestehen.

Die Zubereitung des Schweinefleisches bildet das beste Schutzmittel. Hierzu gehört vor allem das Kochen und Braten, denn die Trichinen werden bei einem Hitzegrad von 60 Grad Reaumur sicher getödtet. Das Kochen und Braten muß aber vollständig geschehen, die Siedehitze muß längere Zeit auf das Fleisch durch und durch eingewirkt haben, und das Fleisch durch und durch gesotten oder gebraten sein. Das Rösten des Fleisches der Würste, das Braten der Bradwürste, die Zubereitung der Coteletten u. s. w. genügt also nicht. Durch das Räuchern, das Einsalzen oder Einpökeln werden die Trichinen nicht getödtet. Es kann also alles sorgfältig gekochte und durchgebratene Fleisch und die aus gekochtem Fleisch bereiteten Würste oder gekochter Schinken, genossen werden; dagegen sind gefährlich roher Schinken, rohes Fleisch und alle aus rohen oder unverwelltem Fleisch bereiteten Würste.—[A. Vogel, Thierarzt.]

## Die Vivisektion

und ihre gesetzliche Beschränkung betitelt sich eine Abhandlung von Sanitätsrath Dr. Rupprecht in „Unsere Zeit" (Dezemberheft), in welcher die Experimente an lebenden Thieren als berechtigt nachgewiesen und zugleich Vorschläge gemacht werden, deren Mißbrauch zu verhüten. Nachdem in großen Zügen nachgewiesen wird, wie auf alle Gebiete der medizinischen Wissenschaft die Vivisektion fördernd und hebend gewirkt hat, wie sie gerade die Kunst des Arztes zu der Höhe gehoben, auf welcher sie sich befindet, wie sie Einblicke in die Entwicklungsgänge der gesunden und kranken Berichtungen eröffnet und so Operationen und Krankheitsbehandlungen ermöglicht hat, welche fast ans Wunderbare grenzen, wendet sich der Verfasser gegen die Gegner derselben. Er fragt, ob sie denn ein so überaus reines Gewissen hätten, daß sie sich frei von Fehl und Sünde gegen die Thiere wüßten. „Sie morden täglich Hunderte von Thieren, sie nennen es „schlachten", lediglig des Genusses und des Gewinstes wegen, sie halten Jagden ab, nur um ihr Vergnügen zu befriedigen, und dies gilt als noble Passion, und wie oft mag ein angeschossenes Thier qualvoll und hilflos in der Einsamkeit umkommen oder muß sich zu Tode hetzen lassen." Noch erwähnt der Verfasser die Fälle, wo das Thier nur um des Gaumenkitzels willen gepeinigt wird, wie die Gans, die den Wohlgeschmack zu befriedigen, im engen Stalle eingepfercht, überfüttert, oder der Krebs, der lebendig gesotten wird, nachdem man ihm vorher den Darm ausgerissen. Sei nun aber die Vivisektion ein Mittel, dessen die Wissenschaft der Medizin nicht entbehren könne, so müsse doch zugegeben werden, daß bei dergleichen Experimenten den Versuchsthieren oft unnöthige Qualen angethan werden, und darum sei eine gesetzliche Beschränkung der Vivisektionsfreiheit geboten. Zu diesem Zweck schlägt der Verfasser folgende Punkte vor: 1) Die Thierversuche dürften nur von Professoren der Medizin, von approbirten Aerzten oder von Veterinären vorgenommen werden. Studenten der Medizin und der Thierheilkunde dürften nur unter Aufsicht und Leitung berechtigter Lehrer Thierversuche machen. Jedem andern ist die Vivisektion verboten. 2) Alle Versuchsthiere sind zu betäuben, sofern der Zweck des Versuches dadurch nicht beeinträchtigt wird. 3) Nach beendetem Versuche sind die Versuchsthiere sofort zu tödten. 4) Längst durch Versuche festgestellte Thatsachen dürfen nicht immer wieder bei Demonstrationen durch Vivisektionen erhärtet werden. 5) An lebenden Thieren darf nicht operirt werden, um bei Operationskursen die Art der Operation zu zeigen. 6) Bei Vivisektionen dürfen die Stimmbänder der Thiere nicht durchschnitten werden, um die Schmerzenslaute der armen Geschöpfe auszuschließen. 7) Ein Thierversuch ist nur dann zulässig, wenn zuvor Art und Zweck desselben von einer sachverständigen Kommission gebilligt ist. Der Verf. glaubt, daß wenn seine Vorschläge Beachtung fänden und gesetzlich eingeführt würden, die Zahl der bisherigen Vivisektionen sich um 80—90 pCt. verringern würde.

## Rein, ja rein!

Eingeschickt von H. P. F. in Fairbury, Nebr.

Rein, ja rein!
Muß dein Leib beständig sein;
Reinlichkeit ist eine Tugend,
Schmückt das Alter, schmückt die Jugend.
Ziert den Mann und ziert das Weib.
Leben wirst du lang auf Erden,
Stärker wirst du, schöner werden,
Wenn du reinlich hälst den Leib.

Rein, ja rein!
Müssen deine Kleider sein.
Brauchst nicht vom Pariser Schneider
Nähen lassen deine Kleider,
Daß dir Aeußeres gefällt.
Putz und Mode mußt du meiden
Einfach mußt du rein dich kleiden,
So gefällst du aller Welt.

Rein, ja rein!
Müssen Stub' und Küchen sein.
Sauber halte Küch und Zimmer,
So soll deine Wohnung immer;
Theil sie nicht mit deinem Vieh,
Mache Ziegen, Kälber, Schweine,
Und die gackernde Gemeine
Dir zu Hausgenossen nie!

Rein, ja rein!
Müssen deine Hände sein.
Laß, o laß dich nie verführen
Fremde Güter anzurühren,
Wenn du auch in großer Noth;
Sei nur stets damit zufrieden
Was der Himmel dir beschieden,
Ist es auch nur Salz und Brod.

Rein, ja rein!
Muß auch deine Zunge sein.
Hüte dich vor Spotten, Lügen,
Vor Verläumden und Betrügen,
Wahrheit sprich zu jeder Zeit.
Lügen haben kurze Beine
Und mit ihnen im Vereine
Kommt man in der Welt nicht weit.

Rein, ja rein!
Muß dein Herz beständig sein.
Will die Sünde dich verleiten,
Mußt du fest dagegen streiten;
Fest mit aller Seelenkraft
Auf dem Pfad der Tugend wandeln,
Nur nach dem Gewissen handeln.
Fröhne keiner Leidenschaft!

Rein, ja rein!
Müssen die Gedanken sein.
Denk, daß Gott der Herr der Welten
Deine Thaten wird vergelten,
Denke an dein Seelenheil!
Denk an jenes beff're Leben,
Das die Guten nur erstreben,
Das den Frommen wird zu Theil.

Rein, ja rein!
Muß auch deine Liebe sein.
Liebe Gott den Allerhöchsten,
Lieb die Arbeit, lieb den Nächsten,
Lieb dein neues Vaterland,
Das mit mütterlichen Pflegen,
Mit des Brodes reichen Segen
Lohnt die Arbeit deiner Hand.

Rein, ja rein!
Muß die Landessprache sein.
Halte nicht die Landessprache
Für geringe Nebensache,
Fleißig lernen mußt du sie,
Mußt sie rein und richtig sprechen,
Sprechen und nicht radebrechen,
Sonst versteht man ja dich nie.

Rein, ja rein!
Muß die Muttersprache sein.
Laß im Sprechen und im Schreiben
Rein die Muttersprache bleiben;
Schone sie mit dem "allright".
Statt mit "yes" und "no" dich plagen
Rath ich Ja und Nein zu sagen.
Das genügt an Deutlichkeit.

## Der jüdische Weihetag und die christliche Weihnacht.

Auf die Frage, warum das Geburtsfest Christi gerade auf den 25. December verlegt worden, giebt der im New Yorker Traktathause erscheinende „Deutsche Volksfreund" folgende Erklärung: Die Frage befriedigend zu beantworten ist nicht leicht. Ein schriftliches zuverlässiges Zeugniß von dem Tage, an welchem der Welterlöser geboren ist, haben wir nicht, daß man aber im Alterthum wirklich den 25. December als den Tag, an welchem Christus geboren wurde, gehalten hat, ist außer Zweifel. Sagt doch Gregor von Nyssa, es sei kein Zufall, daß der Herr gerade am 25. December geboren sei; es sei vielmehr geschehen, um den Sieg des Lichts über die Finsterniß, der mit Christi Erscheinen auf Erden beginnt, darzustellen. Daß eine einheitliche mündliche Ueberlieferung den 25. December als den Geburtstag Christi angab, können wir darum nicht annehmen, weil wir im Orient z. B. bei Epiphanius, dem Bischof von Salanus auf Cypern, die Annahme finden, daß der Herr am 6. Januar geboren sei.

In neuerer Zeit hat der gelehrte Propfessor Paulus Cassel in Berlin in einem besondern Buche (Weihnachten, Ursprünge, Bräuche und Aberglauben, Berlin bei Rauh) wie auch in zwei Artikeln der Herzogschen theologischen Realencyklopödie, die 1715 von Oldermann in Helmstädt ausgesprochene Ansicht, daß das jüdische Fest der Tempelweihe die Fixirung des Christfestes bestimmt habe. Aufs Neue begründet und vertheidigt.

Er geht von der Weissagung des Propheten Haggai, die an die mit Serubabel aus dem Exil zurückgekehrten Israeliten erging, aus: „Noch eine kleine Zeit, und ich erschüttere Himmel und Erde. Größer wird die Herrlichkeit dieses zweiten Hauses sein, als die des ersten 2c." Diese Weissagung sei am 24. Tage des neunten Monats geschehen und der Prophet wiederholt das Datum dreimal: „Von diesem Tage an werde ich dich segnen 2c." Der Tag des Messias sei so prophetisch festgestellt gewesen. — Als später die Makkabäer, nachdem sie die Syrer besiegt hatten, den entweihten Tempel reinigten und aufs Neue dem Dienste Jehovahs weihten, ward der Abend des 24sten des 9ten Monats (Kisley) als Beginn des Tempelweihfestes (Purimfestes) festgestellt. Das Fest hieß Weihetag (jom chanuka). Es ward gestiftet im Jahre 165 vor Christi Geburt. Der 25. Dezember war der erste Tag des Festes, das acht Tage dauerte. Mit Erleuchtung des Tempels begann es am Abend des 24sten. In jedem Hause aber wurde ein kleiner Tempelleuchter aufgestellt, dessen sieben Arme in wachsender Zahl jeden Abend entzündet wurden, bis der letzte Abend sie alle sieben brennend fand.

Diese Tempelweihe aber war nicht die Erfüllung von Haggais Weissagung, sagt Cassel. Ein Abend des 24sten im neunten Monat (Kisley = unserm December) war geweissagt, der ewig Licht enthält. Und Christus hat am Abend des Purimfestes erklärt: „Ich bin das Licht der Welt!" — Die Christen, meint er, konnten daher nicht im Zweifel sein, wann ihr Heiland geboren sei, indem die Weissagung vom neuen Tempel sich erfüllte. Der jüdische Weihtag bestimmt die christliche Weihnachten nach der Weissagung des Propheten Haggai.

So sagt der gelehrte Forscher. Er mag Recht haben. An ein jüdisches Fest konnte sich ein christliches tausendmal eher anschließen, als an ein heidnisches Götzenfest. Ist nun der Weihnachtsbaum an die Stelle des jüdischen siebenarmigen Leuchters, der in jedem Hause brennen mußte, getreten, so mag das Beschenken der Jugend und der Armen, wie es römische Sitte war, sich nach und nach — zuerst im römischen Gebiet — an die Feier des Christfestes angeknüpft haben.

## Dürftige Gerechtigkeitspflege in Rußland.

Ueber die eigenthümliche Beitreibung von Steuerrückständen im Poltawaschen Kreise schreibt die „Sarja": Nachts, wenn die ganze Bevölkerung in tiefem Schlafe liegt, versammeln sich die Gemeinde-Autoritäten, der Aelteste, der Starosta, die Steuer-Einnehmer — unter Führung des Gemeindeschreibers, einem gewandten jungen Menschen, und begeben sich nach einer gründlichen Stärkung in der Dorfschänke auf die Execution in die umliegenden Dorfschaften. Die armen rückständigen Steuerzahler vernehmen plötzlich ein lautes Pochen an Thür und Fenster und den Ruf „öffnet." Der erschreckte Wirth eilt die Thür zu öffnen und athmet erleichtert auf, wenn er statt der gefürchteten Räuber den bekannten Gemeindeschreiber vor sich sieht, der mit drohender Geberde „Geld" verlangt. Die auf das Höchste eingeschüchterte Familie bittet flehentlich die gestrenge Obrigkeit um Aufschub der gegenwärtig unmöglichen Zahlung, aber vergeblich. Das Geld wird schonungslos beigetrieben, worauf sich die gestrengen Beamten entfernen, um einen Zweiten, der seine Steuern nicht bezahlt hat, durch heftige körperliche Züchtigung zur Vernunft zu bringen. Derselbe Schreiber zerrte einen 70jährigen hilflosen Greis am Barte und schlug ihn überdies sowie dessen Tochter, nachdem er den Versuch gemacht, durch fortgesetztes Würgen des Alten und der Tochter die Rückstände beizutreiben. Ueberhaupt ruhen, wie der Correspondent betont, die ganzen Gerechtsame in den Händen der höchst willkürlich vorgehenden Gemeindebeamten. Diese setzen die Schuldigen nach Gutdünken ins Gefängniß und gewähren ebenso nach Gutdünken Prolongationen. Wie mag es erst in den entfernteren Winkeln des ausgedehnten Kreises mit der dörflichen Gerechtigkeitspflege beschaffen sein, wenn schon in der Nähe der großen Gouvernementsstadt solche Vorkommnisse an der Tagesordnung sind.

## Einwanderung und Verbrechen.

(Aus dem Clevel. Anzeiger.)

Die Abneigung, welche gegen die Irländer nicht nur bei den Vollblut-Amerikanern, sondern auch bei den Eingewanderten anderer Nationalitäten herrscht, ist keineswegs ein Vorurtheil, sondern in den Thatsachen begründet. Ohne diese Beimischung würde das amerikanische Volk, wenigstens in den nördlichen Staaten, in Bezug auf Pauperismus, Kinderverwahrlosung und Verbrechen nicht halb so schlimme Zahlen aufzuweisen haben, als es jetzt leider der Fall ist. Es würde sogar die niedrigste Stelle in der Liste menschlicher Verkommenheit, die höchste in Bezug auf Intelligenz und Sittlichkeit unter allen Nationen einnehmen. Irland, — das steht zahlenmäßig fest — corrumpirt die Ver. Staaten durch seine „überschüssige" Bevölkerung nach jeder Richtung hin.

Nun hört man häufig die Behauptung, daß selbst die ganz rohen, ungebildeten und verwahrlosten Einwanderer von den Vereinigten Staaten mit Leichtigkeit „verdaut," daß bereits ihre Kinder äußerst werthvoll für das Land werden. Aber auch diese Ansicht wird durch Zahlen widerlegt. Von 334 New Yorker Zuchthäuslern mit irischen Eltern waren 96 in Irland selbst geboren, die übrigen 238 hierzulande. Unter 3730 Arbeitshäuslern irischer Abstammung in Rhode Irland hatten 1626 in den Ver. Staaten das Licht der Welt erblickt. Diese Zahlen zeigen sehr deutlich, daß die Kinder der irischen Einwanderer den weitaus größten Prozentsatz zur Gesammtzahl der Verbrecher liefern, während die Eltern in der Liste der Uebertretungen viel stärker vertreten sind. Von den für das Arbeitshaus reifen Charakteren werden in der freien amerikanischen Luft Kinder aufgezogen, die bereits die „höhere" Stufe der Zuchthäusler einnehmen.

Fast in allen nördlichen Staaten, über die jetzt statistische Berichte vorliegen, zeigt sich dasselbe Verhältniß. Es wird das auch eingiermaßen dadurch erklärlich, daß die Irländer selten Farmer werden, noch seltener sich als geschickte Handwerker auszeichnen, sondern meist als sogenannte gewöhnliche Tagearbeiter in den Städten und bei Eisenbahnbauten sich beschäftigen. Ihre Kinder — das beweist wiederum die Statistik der Reformanstalten — werden daher durchschnittlich schlechter erzogen, als die Kinder der Einheimischen und anderer Eingewanderten. Verwahrlosung und Verbrechen aber gehen Hand in Hand. Erstere erzeugt letzteres.

Einen gesetzlichen Schutz gegen die Zufuhr oder Einfuhr von Charakteren, die selbst, oder durch ihre Nachkommenschaft die Ver. Staaten sittlich verpesten, giebt es zur Zeit nicht. Leuten die sich als Paupers, Verbrecher und Wahnsinnige sofort erkennen lassen, darf allerdings die Landung verweigert werden, aber diese Erkennung ist nicht immer leicht. Ungerecht und unklug aber wäre es, wenn man nur das Vermögen der Einwanderer zur Grundlage für die Zulassung machen wollte. Arbeitswillige, ehrliche und etwas geschulte Einwanderer, wie die überwiegende Mehrzahl der deutschen, sind stets willkommen, auch wenn sie arm sind.

## Verschiedenes.

—Die „Gold Coast Times" vom 14. September schildert ein im Cape Coast Castle beobachtetes Sonnen-Phänomen. Am 1. und 2. des genannten Monats hatte die Sonne beim Aufgehen eine blaue Farbe. Die über sie hinwegziehenden Wolken verliehen ihr zuerst ein rosarothes und dann ein hochrothes Gepräge. Als die Wolken sich verzogen, nahm die Sonne eine weiße Farbe wie der Mond an. Vierzehn Tage vor dieser Erscheinung waren in diesen Theilen der Küste mehrere heftige Erdstöße verspürt worden. In einer Zuschrift an die „Times" drückt der Naturforscher Rollo Russel die Ueberzeugung aus, die schöne Abendröthe, die in der letzten Novemberwoche in verschiedenen Welttheilen am Abendhimmel beobachtet wurde, der Vertheilung von vulkanischem Staube weit über den höchsten Wolken zuzuschreiben ist. Die seltene Erscheinung wurde irrthümlich als ein Nordlicht bezeichnet, bedarf aber eines eigenen Namens.

—Präsident Arthur hat seinem treuen farbigen Diener Alexander Powell zu Weihnachten eine prächtige goldene Uhr nebst Kette geschenkt. Die Uhr hat die Inschrift: "From C. A. Arthur to Aleck."

— Im Jahre 1882 wurden in den Ver. Staaten im Ganzen 720 Menschen ermordet, im Jahre 1883 bis zum 25. Dezember 1494. 182 wurden ermordet, ohne daß man bis zur Zeit auch nur eine Spur der Thäter hat. Hingerichtet wurden nur 105. Die ganze Anzahl der Selbstmorde erreichte 910. Als Mordstaat kommt zuerst Ohio mit 116, dann Missouri und New York mit je 104.

## Marktbericht.

4. Januar, 1884.

### Chicago.

Winterweizen No. 2 97½c, Sommerweizen No. 2 94½c, Korn 57½c, Hafer 33¾c, Roggen 58½c, Gerste 62c, Flachs No. 1 $1.43. Feines Prairie Heu in guter Nachfrage. Stiere $2.95, Schweine (schwere) $6.10, geschlachtete Schweine $6.50 per 100 Pfund. Butter, frische Creamery 34c. Eier, frische 26c.

### St. Paul.

Weizen No. 1 $1.00, Mais 54c, Hafer 31c, Gerste 60c, Heu $7.00, Schweine $5.15, Flachs $1.25, Eier 26c.

### Kansas City.

Winterweizen No. 2 rother 81c, Korn 38½c, Hafer 27½c, Roggen 47½, Flachs $1.25, Schlachtstiere $4.95, Schweine $5.30.

# Die Rundschau.

**Erscheint jeden Mittwoch.**

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Naperville, *Illinois.*

**Elkhart, Ind., 9. Januar 1884.**

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zu unserm Bedauern erschien die erste Nummer der „Rundschau" d. J. einige Tage zu spät, was man in der Druckerei der vielen Arbeit und ungenügender Arbeitskraft halber nicht hatte vermeiden können. Die Leser haben ein Recht, promptes Erscheinen ihrer Zeitungen zu verlangen, die Herausgeber wissen das, werden daher auch ihr Möglichstes thun, daß die „Rundschau" in Zukunft in guter Zeit fertig ist.

---

Manche der bisherigen Unterschreiber haben noch nicht die Bestellung auf die „Rundschau" erneuert, was uns recht leid thut, denn die Herausgeber werden nun die Namen einfach streichen, während wir doch annehmen, daß es nur etwas Nachlässigkeit ist, warum die Vorausbezahlung für 1884 bisher unterblieb. Hoffentlich finden sich die meisten unserer alten Freunde wieder ein, wenn aber durch erwähnte Verzögerung mit der Bestellung eine Unterbrechung in dem Empfange der „Rundschau" eintreten sollte, so darf man sich darüber nicht verwundern. Wo es jedoch möglich ist, werden die Herausgeber gerne gewünschte Nummern nachliefern.

---

Lieber Leser, lege dir einmal folgende Fragen vor und beantworte sie ehrlich: 1. Habe ich auch schon etwas dazu gethan, daß es der „Rundschau" möglich wird, die vielen Mittheilungen aus mennonitischen Kreisen zu bringen? 2. Wenn Niemand dem Editor mehr Nachrichten einschickte als ich, würde die „Rundschau" dann existiren können? 3. Da ich doch besagte Mittheilungen so gerne lese und die „Rundschau" auch wills Gott noch lang ihre Anfgabe erfüllen, ja je mehr und mehr zunehmen soll, wäre es dann nicht recht und billig, ich ginge daran, etwaige Vorfälle u. s. w. so gut ichs verstehe, dem Editor zu melden, oder doch dafür zu sorgen, daß sonst Jemand es ihm schriebe? — — —

---

Beim Lutherfeste in Eisleben hat Hofprediger Frommel einen Toast auf die Damen ansgebracht und dabei unter großer Heiterkeit der Festversammlung geäußert: „Wenn der Papst verheirathet wäre, würde seine Ueberzeugung an seiner Unfehlbarkeit bald erschüttert werden." Diese Worte kann die katholische „Germania" dem Hofprediger nicht verzeihen. Sie sagt: „Könnte der Cultusminister diesen liebenswürdigen Hofprediger nicht befördern? Wir finden es unter aller Kritik, wenn ein „Diener am Wort" vor einer weinseligen Gesellschaft solch' elende Witze reißt." So entschieden wir uns dem Katholicismus gegenüber auch auf protestantischen Boden stellen, so müssen wir der „Germania" doch Recht geben, daß sie den Toast für einen „elenden Witz" erklärt. Uebrigens scheinen uns auch der „Prediger" und der „Toast" (Trinkspruch) gar wenig zusammen zu passen.

## Tagesneuigkeiten.

### Ausland.

Deutschland. — Elbing. Von der hiesigen Strafkammer wurden kürzlich 80 Militärpflichtige, welche sich während der beiden Jahre 1879 und 1880 der Dienstleistung durch Auswanderung nach Amerika entzogen haben, zu je 100 M. Geldstrafe oder 32 Tagen Gefängniß in contumaciam verurtheilt. Da ermittelt wurde, daß die meisten derselben über Rotterdam mit Hilfe der niederländisch-amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft sogar ohne Legitimationspapiere ausgewandert sind, so wurden gegen diese Gesellschaft die gesetzlich vorgesehenen Schritte veranlaßt.

Frankreich. — Paris, 3. Jan. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung den Verkauf der Staatseisenbahnen. Man glaubt, daß die Rothschilds im Namen gewisser großer Eisenbahngesellschaften der Regierung für die zu verkaufenden Bahnen 420,000,000 Francs geboten haben. Wenn der Verkauf abgeschlossen wird, wird die Regierung in der Lage sein, von der beabsichtigten Aufnahme einer Anleihe von 400,000,000 Francs Abstand zu nehmen.

Der französische General-Consul Barrere hat, wie es heißt, dem Khedive mitgetheilt, daß, wenn England nicht Willens oder außer Stande sei, Aegypten gegen El Mahdi zu vertheidigen, Frankreich dazu bereit und im Stande sei.

Großbritanien. — London, 31. Dez. Der Eisenhütten-Besitzer Alexander Brogden, Parlamentsmitglied für Wednesbury, hat die Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf $3,615,000. Ferner haben Brogden's früherer Geschäftstheilhaber Henry Brogden mit Verbindlichkeiten von gleichem Betrage und der Kohlenhändler John Faust Eadby mit solchen im Betrage von $500,000 den Bankrott angemeldet.

London, 4. Jan. Die Geleise und Bahnhöfe der Midland Eisenbahn-Gesellschaft wurden gestern Abend zur Verhinderung von Beschädigungen durch Fenier streng bewacht. Andere Eisenbahnen werden in ähnlicher Weise beschützt.

London, 4. Jan. Heute wird wieder ein Kabinetsrath abgehalten. Die Krisis in Aegypten beschäftigt die Aufmerksamkeit der Regierung.

Canada. — Toronto, 2. Januar. Heute Morgen hat sich auf der Grand Trunk Bahn, sieben Meilen von hier, ein entsetzlicher Unglücksfall zugetragen. Ein vorstädtischer Lokalzug war um 6 Uhr 40 Minuten von dem Union Bahnhofe abgegangen. In einem Wagen desselben befanden sich eine Menge Arbeiter der einige Meilen außerhalb der Stadt belegenen Bolzen-Fabrik, welche in der Stadt wohnen und den Zug alltäglich benutzen, um nach den Werkstätten zu gelangen. Als der Zug in die Krümmung an der Parkdaler Grenze fuhr, kam ihm ein nach der Stadt fahrender Güterzug entgegen. Beide Züge fuhren mit solcher Geschwindigkeit, daß ein rechtzeitiges Anhalten unmöglich war, und sie stießen mit furchtbarer Gewalt gegen einander an. Der Lokalzug wurde vollständig zertrümmert; von den auf demselben befindlichen Arbeitern blieben 27 auf der Stelle todt und 20 bis 30 wurden mehr oder weniger schwer verwundet. Einige der letzteren sind so verstümmelt, daß ihre Wiederherstellung kaum möglich erscheint. Die Verantwortlichkeit für den Unglücksfall trifft, wie es heißt, den Zugführer des Güterzuges, George Barber, welcher ohne Auftrag den Güterzug abgelassen hat. Er ist verhaftet worden.

Der Stadtrath hat 2,000 Dollars zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe angewiesen und morgen wird im Stadtrathssaale eine Bürgerversammlung abgehalten werden, um weitere Schritte zur Versorgung der Wittwen und Waisen zu berathen.

Rußland. — Sudeikin's Ermordung hat am Hofe großen Schrecken erregt. Die Wachen im Palaste von Gatschina sind verfünffacht worden und es wurde vorgeschlagen, daß die kaiserliche Familie im Stillen nach Petershof übersiedeln solle, indessen hat sich der General Tscherewin für die Sicherheit des Czaren in Gatschina verbürgt.

St. Petersburg, 4 Jan. Ueber dreißig Personen sind wegen ihrer angeblichen Verbindung mit der Ermordung des Oberstlieutenants Sudeikin verhaftet worden. Eine nihilistische Proklamation gegen den Czaren wird veröffentlicht. Im Palast in Gatschina herrscht große Besorgniß.

Aegypten. — London, 31. Dez. Wie aus Suakin gemeldet wird, beabsichtigt El Mahdi in das eigentliche Aegypten einzudringen. An der Küste greift die aufrührerische Bewegung um sich. Man glaubt, daß 20,000 Rebellen zwischen Suakin und Sincat stehen. Baker Pascha ist zum General-Gouverneur des östlichen Sudan ernannt worden.

Kairo, 4. Jan. Die Beziehungen zwischen England und Aegypten sind gespannter Natur. Letzteres hat in einer an ersteres gerichteten Note darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Lage der Dinge in Aegypten nicht fortdauern könne, und eine endgültige Entscheidung in Betreff des Sudan verlangt. Wenn England den nachgesuchten Beistand verweigert, sind der Khedive und das Ministerium entschlossen, den östlichen Sudan der Pforte zu überlassen und ihr dafür weniger Tribut zu entrichten. In diesem Falle werden die egyptischen Truppen in das eigentliche Aegypten zurückgezogen werden und es werden dadurch 15,000 Mann zur Beschützung der egyptischen Grenze ohne die Hülfe des britischen Heeres verwendbar. Evelyn Baring hält aber 15,000 Mann für diesen Zweck nicht für ausreichend.

### Inland.

Eine Verfügung des Generalpostmeisters verweist eine Menge Gegenstände, für die bisher als "printed matter" eine Portogebühr von 1 Cent für je 2 Unzen zu entrichten war, als "merchandise" aus der 3. Klasse in die 4. Klasse, für welche die Portogebühr 1 Cent für die Unze beträgt. Diese Gegenstände sind: Etiquetten, Muster, Photographien, Spielkarten, Visitenkarten, „Addreß-Tags," Papier-Säcke, Packpapier mit Geschäftsanzeigen, Quittungsformulare, bedrucktes Briefpapier (letter heads), bedruckte Brief-Couverts, u. dgl.

Sioux City, Iowa, 2. Jan. Der Personenzug No. 2 der Illinois Central Bahn, welcher hier heute Vormittag um ein Viertel um Elf eintreffen sollte, ist heute Morgen zwischen Manson und Barnum, westlich von Fort Dodge an einer schadhaften Stelle im Geleise verunglückt. Derselbe wurde von zwei Lokomotiven gezogen, welche auf den Schienen blieben, während der Schlafwagen und die beiden Passagierwagen den fünfzehn Fuß hohen Fahrdamm hinunterstürzten. Eine Frau blieb auf der Stelle todt, während sieben andere Passagiere schwer verletzt wurden.

Houghton, Mich., 2. Jan. Am Neujahrs-Morgen um Sechs barst der eine Meile von hier belegene zur Huron Kupfererzgrube gehörige Mühlendamm. Das sich durch den Riß ergießende Wasser zerstörte zwei Häuser und einen Theil einer Gießerei. Der Zahlbeamte der Ersten Nationalbank hierselbst, sein Sohn und ein Dienstmädchen, sowie Havard Raymond von der Allouez Grube, dessen Frau und Sohn fanden dabei den Tod. In einer gestern abgehaltenen Bürgerversammlung wurden für die Witiwe und die hinterbliebenen beiden Kinder von Charles E. Raymond $1400 gesammelt.

Minneapolis, Minn., 4. Jan. Heute war hier der kälteste Tag seit 25 Jahren. Der Thermometer zeigte in der Mittagstunde 30 Grad unter Null an.

## Dürre Blätter.

Die Allgemeine Geschäftslage beleuchtend sagt die „Ill. Staatsztg." In der Geschäftswelt sieht es, seit Weihnachten vorüber ist, recht — herbstlich aus. Die dürren Blätter fallen in so großer Menge ab, daß es förmlich rieselt und rauscht, wie an einem rauhen Oktobertage im Walde. Jeder Tag bringt Neuigkeiten über den Sturz kaufmännischer Häuser. Ueberraschungen sind es eigentlich nicht; denn schon seit Monaten hat Jedermann vorausgesehen und vorausgesagt, daß es so kommen werde.

Das ist übrigens noch das Beste an der Sache, weil dadurch einem jähen Krach, einem allgemeinen Zusammenbruche vorgebeugt worden ist. Es ist ein langsam verlaufendes schleichendes Fieber, an dem unser Geschäftsleben krankt, nicht ein hitziges, welches die Lebenskraft mit einem plötzlichen Ruck niederbricht. — Das Erwerbs- und Verkehrsleben hatte sich in den letzten fünf Jahren überhastet, das tolle Wettrennen um Gewinn war bis zur Erschöpfung getrieben worden. So ist die jetzige Erschlaffung und Lähmung eine ganz natürliche Erscheinung. Eine geringe Ernte hat die Kaufkraft des Landes erheblich verringert, folglich häufen sich die unverkäuflichen Waarenvorräthe und der Gewerbsthätigkeit wird ein drohendes „Halt! Nicht mehr im Sturmschritt, sondern langsam voran!" zugerufen. Da kann es denn nicht fehlen, daß wie auf einem durch plötzlichen Ruck angehaltenen Wagen alle Diejenigen, die nicht ganz fest auf ihren Füßen stehen, zusammenpurzeln.

Ein betrübsamer Umstand ist bei dieser wirthschaftlichen Lage die Abwesenheit eines nationalen Bankerottgesetzes, die geradezu als eine Prämie für den betrügerischen Bankerotteur wirkt. Kaum je zuvor seit Menschengedenken ist mit so frecher Rücksichtslosigkeit gegen Gläubiger bankerott gemacht worden, wie es jetzt geschieht. Ein Schwindel, der zur Zeit vor dem Kriege öfters vorkam, seitdem aber ganz außer Uebung gerathen, ja fast vergessen war, ist wieder neu belebt worden. Er besteht in dem freihändigen Ausverkauf eines über und über verschuldeten Geschäfts an einem hervorzugten Gläubiger, der dann den übrigen Gläubigern so viel, oder so wenig zahlt, wie ihm beliebt, vielleicht auch gar Nichts. Für die Schamlosigkeit, womit hier ein Bankerotteur nach eigenem Belieben einen oder mehrere seiner Gläubiger zu bevorzugten (prefered creditors) machen kann, — wo möglich seine Frau und nächste Anverwandte — giebt es in keinem andern gesitteten Lande der Welt ein Beispiel. Thatsächlich ist hier der Geschäftsmann, der seine Zahlungs-Unfähigkeit ansagt, vollständig Herr der Lage. Er bestimmt, wie viel seine Gläubiger bekommen sollen und wenn sie damit nicht zufrieden sind, kriegen sie gar nichts. Der Versuch, durch die Gerichte eine ehrliche Vertheilung der Confurs-Masse zu erwirken, gilt für so hoffnungslos, daß sich nur solche Gläubiger dazu entschließen, denen es ihre Mittel gestatten, dem Schuldner wenigstens das Leben sauer zu machen, wenn sie auch nichts aus ihm herausbekommen. Aber der Fall kommt sehr selten vor: — in der Regel greifen die Gläubiger schon mit Freuden zu, wenn ihnen 25, oder 40 Prozent ihrer Forderung angeboten werden. Denn sie wissen nur zu gut, daß sie vor den Gerichten kaum halb so viel würden erstreiten können.

Daß unter solchen Umständen die altfränkischen Vorstellungen vom Bankerott, wie sie bis vor einigen Jahrzehnten in Europa allgemein galten, hier gänzlich außer Gebrauch gekommen sind, versteht sich von selbst. Recht alte Leute haben wohl noch eine dunkle Erinnerung an die Zeit, wo es für eine Schande galt, bankerott zu machen. Das heute lebende Geschlecht hat dafür nur ein überlegen mitleidiges Lächeln. Neun Zehntel unserer Bankerotteure sehen ihren Sturz im höchsten Falle als ein Unglück, oder auch nur als eine Unannehmlichkeit an, für die sie nicht etwa Vorwürfe, sondern freundliche Theilnahme erwarten. Ist Einer gefallen und hat sich dabei ein wenig verletzt, — ei, so steht er wieder auf, humpelt vielleicht im Anfang noch ein wenig, erlangt aber bald wieder den vollen Gebrauch seiner Gliedermaßen und tritt dann munter und fidel den Wettlauf nach dem Glück von Neuem an. Leben und leben lassen, heißt der Wahlspruch und ein Bankerotteur, der sich halbwegs anständig gezeigt, d. h. seinen Gläubigern wenigstens 50 Cents für den Dollar bezahlt hat, wird es selten schwer finden, bei denselben Gläubigern einen neuen Pump anzulegen.

Daß ein solcher Geschäftsbetrieb auch eine oder die andere gute Seite hat, insofern er dem ehrlichen Manne, der Unglück gehabt hat, das Wiederaufkommen leicht macht, soll nicht geleugnet werden. Nur sind es nicht die ehrlichen Leute, welchen die Leichtigkeit des Bankerottmachens am besten zu Statten kommt, sondern die anderen. Das Ehr- und Rechtsgefühl im Handel und Wandel wird dadurch tief herabgedrückt und schließlich kommt man auf die Betrachtung, daß die Alten wohl wußten, was sie thaten, wenn sie den Götterboten Merkur zugleich zum Schutzgott der Kaufleute und — der Diebe machen.

## Der entdeckte Mörder.

(Aus dem Kalender der gläubig getauften Christen.)

(Fortsetzung.)

So schwand ein Jahr nach dem andern dahin. Zu einem blühenden Jüngling herangewachsen lebte Ernst gottesfürchtig und sittsam. Das Andenken seines heimgegangenen Vaters bewahrte er wie ein Heligthum in seinem Herzen. Die Bibelsprüche und Lieder, die er von ihm gelernt hatte, hatten sich seinem Gedächtniß tief eingeprägt; und zur großen Verwunderung der russischen Reisenden erklang manches kräftige deutsche Lied aus dem Munde des schlanken und gewandten Postillons, wenn er sie in seinem schwerfälligen Postwagen oder im Schlitten über Berg und Hügel fuhr. Leider gab es in der ganzen Umgegend weit und breit keine Stadt, kein Dorf, wo deutscher Gottesdienst gehalten wurde. Nur die ferngelegenen Hauptstädte boten dazu eine Gelegenheit. Man mußte sich daher mit einer einfachen Hausandacht begnügen.

Bei den Alten wuchs die Liebe zu ihrem Pflegesohne mit jedem Jahre; und oft ließen sie es durchblicken, daß sie ihn einst als ihren zukünftigen Erben einsetzen wollten, falls er sich gut halte und kein naher Verwandter aus Riga sich einstelle, der ihnen noch besser behage. Der junge Mann, der für seine gewissenhaften Dienstleistungen nicht viel mehr als gute Kost und eine rauhe, aber warme Kleidung erhielt, machte sich nicht viel Kopfzerbrechens darüber. Er verrichtete unverdrossen sein hartes Tagewerk. Mochte der heftigste Regen prasseln, der furchtbarste Schneesturm toben, oder die liebe Frühlingssonne lächeln — stets führte unter frohem Gesange die sich eingestellten oder die ihm anvertrauten Kaufmannsgüter an den fernen Ort ihrer Bestimmung. Zeyland war nämlich nicht nur Posthalter, sondern auch Frachtfuhrmann. Und nun konnte er seinem braven Pflegesohne das ganze Geschäft sorglos überlassen.

Da traf mit einem Male ein schwerer Schlag, wie ein Blitz aus heiterm Himmel, den ahnungslosen Posthalter und sein Weib. Es war um die Mitternachtsstunde, als heftiges Pochen an die Thür die schlummernden Bewohner des einsamen Posthauses aufweckte; und als Zeyland Licht machte und öffnete, trat ein Polizeibeamter mit mehreren seiner Leute ein und legte, ohne weitere Erklärung zu geben, den Mann, die Frau und den Pflegesohn in Fesseln und lud sie auf den bereitstehenden Schlitten. Ein Theil der Polizeimannschaft blieb zurück, um eine genaue Haussuchung zu halten, während der andere Theil sich zwischen die an allen Gliedern zitternden Gefangenen setzte und schweigend den Weg nach Petersburg einschlug. Kaum waren sie dort nach einer müheseligen Fahrt angekommen, so wurde ihnen vom Untersuchungsrichter der Grund ihrer Verhaftung angegeben. Sie waren als Mitschuldige an einem Raubmorde verdächtig, der vor kurzer Zeit auf der Straße nach der Hauptstadt verübt worden war und allgemeines Aufsehen erregt hatte. Wir müssen in unserer Geschichte, um den Thatbestand näher kennen zu lernen, etwas zurückgreifen.

### 2.

Der russische Winter hatte sich wieder mit seiner unerbittlichen Strenge eingestellt. Von allen Seiten her hatten sich Frachtgüter angehäuft, die unser junger Freund, so bald die Witterung es gestattete, nach Petersburg befördern sollte. Allein kurz vor seiner Abreise wurde die Stille des Hauses durch eine aufregende Nachricht gewaltsam unterbrochen, die die Postleute, als auch die im Hause wohnende Dienerschaft auf's tiefste erschütterte. Der amtliche Ausrufer hatte nämlich hier, wie auch in andern Poststationen, die Kunde gebracht, daß ein reicher preußischer Kaufmann, ein Herr von Blumberg, auf seiner Heimreise von der Wintermesse in Moskau nach Petersburg spurlos verschwunden sei, und daß dessen Verwandte die Summe von tausend Rubel für denjenigen ausgesetzt hätten, welcher irgend eine Nachricht zu geben vermöchte.

Herr v. Blumberg wurde als ein ältlicher, aber starkgebauter, kräftiger Mann bezeichnet. Es war bekannt geworden, daß er mit einer bedeutenden Geldsumme und einem kostbaren Warenballen von Moskau abgereist sei, welcher letztere Kaschmirshawls, Edelsteine, seltene Kräuter für die Apotheker und ähnliche werthvolle Artikel enthielt, die er von asiatischen Händlern gekauft und auf seinen Schlitten hatte verpacken lassen. So hatte er wohl bewaffnet und unter dem Schutze eines Oberpolizeibeamten, der ihn bis zu einem etliche Stunden von Zorendorf entfernt liegenden Posthause begleiten sollte, seine Rückreise angetreten. Dort erwartete den Polizeibeamten ein Kutscher mit einem Schlitten, der von einem seiner Verwandten hergeschickt worden war, um ihn auf seinen Landsitz abzuholen. Der Beamte lud Herrn v. Blumberg freundlich ein den kleinen Abstecher mit ihm zu machen, aber dieser lehnte es mit der Bemerkung ab, daß er große Eile habe um nach Petersburg zu kommen.

So trennten sich beide, und der Postschlitten setzte sich in der Richtung nach Petersburg in Bewegung. Nachdem man etwa zwanzig Minuten von der Station entfernt war, entdeckte Herr von Blumberg, daß er dort seinen Mantelsack zurückgelassen habe, und schickte den Postillon zurück, um denselben zu holen, indem er sagte, daß er selbst langsam vorausfahren und ihn bei den Ruinen der Olgakirche erwarten wolle. Dieses war das letzte, was man von dem Unglücklichen zu berichten wußte; denn als der Postillon den bezeichneten Ort erreichte, fand man weder Herrn von Blumberg noch den Schlitten. Auf seine Nachfragen bei dem nicht weit entfernten Wachtposten konnte er nichts erfahren. Einige der Söldner gingen nun mit ihm, und nach kurzem Suchen fanden sie den Schlitten noch bespannt im Walde, aber gänzlich leer. Der Kutschersitz zeigte Blutspuren, woraus man den Schluß zog, daß hier ein Raubmord verübt worden sei. Aber von dem Thäter zeigte sich keine Spur. Der Postillon wurde eine Zeit lang in Haft gebracht, mußte aber, da seine Unschuld sich erwies, bald wieder in Freiheit gesetzt werden.

Der obengenannte Polizeibeamte, der die beabsichtigtigte Reise zu seinen Verwandten, einem Grafen Stresnoff, fortgesetzt hatte, war, sobald er die Schreckenskunde vernommen, herbeigeeilt, hatte die geschicktesten und gewandtesten seiner Untergebenen aus der Hauptstadt kommen lassen und leitete nun die Nachforschungen mit dem ungewöhnlichsten Eifer, zumal er wußte, daß der Kaiser sehr ungehalten sei über das Verschwinden eines so angesehenen Mannes.

Unser Freund Ernst Reichmann hatte etliche Tage nach dem Bekanntwerden dieses entsetzlichen Ereignisses mit einem großen, mit Frachtgütern beladenen Schlitten nach Petersburg fahren müssen. Unter den Glückwünschen seiner Pflegeeltern, die ihn beauftragten unterwegs gegen gute Bezahlung Güter anzunehmen, war er mit seinem kräftigen Dreigespann dovongerollt. Der Morgen war hell und kalt; aber lustig erklangen die Schlittenglöckchen, deren Töne unser Postillon zuweilen mit einem deutschen Volksliede begleitete oder mit seinem Posthorn zu begleiten pflegte. Nachdem er in dieser Weise eine längere Zeit auf der völlig menschenleeren Straße dahingefahren war, traten plötzlich aus einer Tannengruppe, zwei vermummte Personen, ein Mann und eine Frau, hervor. Ersterer trug den rohgezimmerten Sarg eines Kindes unter dem Arm und begrüßte unsern jungen Freund mit den Worten:

„Viel Glück Dir und all' den Deinigen, braver Junge, fährst Du nicht nach Brodzowa?"

„Ich fahre nach Petersburg, hoffe aber noch vor Nacht nach Brodzowa zu kommen," war die Antwort.

„Dann, mein lieber Junge," fuhr jener fort, "wirst Du wohl die Barmherzigkeit haben uns sammt dem Sarge unsers Enkels mitzunehmen; es war der letzte Schatz, den wir auf dieser Welt besaßen. Unsere Söhne und Töchter sind mit ihren Kindern vor uns in's Grab gesunken, und es blieb uns nur unser kleiner Feodor. Aber auch ihn hat Gott nach seinem Rathschlusse vor drei Tagen von uns genommen."

„Ach ja," bestätigte das Weib mit einer seltsam kreischenden Stimme. „Unser Feodor war der beste Knabe von der Welt; ihn verlieren zu müssen war uns schrecklich. Jetzt haben wir schon mehrere Stunden weit seinen Sarg auf unseren Armen getragen, um ihn nach Brodzowa, unserm Geburtsorte, zu bringen und ihn dort bei unsern Verwandten zu begraben. Habe doch Barmherzigkeit und laß uns mitfahren; wir sind todtmüde!"

(Fortsetzung folg.)

---

— 1952 Einwanderer, welche man als ausgewiesene Verbrecher, Bettler, Krüppel, oder, als arbeitsunfähig oder geisteskrank erkannte, wurden in der Zeit vom 3. August 1882 bis Ende Septmber 1883 von den amerikanischen Behörden in ihre Heimath zurückgeschickt.

## Abtheilung der Herausgeber.

☞ **Diese Seite, wie das ganze Anzeigen-Departement steht nicht unter der Controlle und Verantwortlichkeit des Editors.** ☜

## Augen-, Ohren-, u. Wundarznei-Institut.

**58 North Main Street Wichita, Kansas.**

Errichtet und voll ausgestattet für die **Behandlung von chronischen Leiden und Wundarznei-Fällen jeder Art,** enthaltend Krankheiten der Augen. Ohren, Nase, Kehle, Schnupfen, Hämmorrhoiden, Brüche, Hautkrankheiten, Bandwurm, Grindauswüchse, Schwammauswüchse, Ausschneiden von Schwämmen, Anbeilen neuer Nasen, wenn dieselben durch Krebs oder andere Krankheit verloren gingen; ebenso neue Lippen und Wiederherstellung von Ungestaltung der Augen, Nasen, des Gesichts, der Füße, des Rückens und der Beine. Alle Fälle, welche Geschicklichkeit und Erfahrung verlangen.

E. H. Munsell, M. D.,
Eigenthümer und Wundarzt.

An den unten genannten Tagen wird er während sechs Monaten, vom Januar 1884 an, die folgenden Städte besuchen:

**Newton,** Kans., am 2. Mittwoch jeden Monats; Office im National Hotel.

**Burrton,** Kans., am 3. Mittwoch jeden Monats, Office im Commercial Hotel.

**Peabody,** Kans., am 4. Mittwoch jeden Monats, Office im Staley House.

Der Doktor ist nur drei Tage in jedem Monate vom Institute abwesend.

## Rindvieh und fette Schweine

können von den Farmern in Cottonwood und den angrenzenden Counties in Minnesota zu den besten Marktpreisen verkauft werden bei

**Buhler & Rempel,**
Bingham Lake Cottonwood Co., Minn.

☞ Sowohl brieflichen wie persönlichen Anfragen wird prompte Aufmerksamkeit geschenkt.
51,83—12,84.

## Ein Store auf dem Lande zu verkaufen.

Zehn und eine halbe Meile bis zur nächsten Stadt, mitten im Herzen einer guten deutschen Ansiedelung, in der Nähe einer guten Wassermühle und einer Grobschmiede gelegen. Eine seltene Gelegenheit für einen Mann der deutsch spricht.

Die besten Gründe für den Verkauf können angegeben werden. Ansprechende Bedingungen für den Käufer. Kommt selbst oder adressirt an

**H. T. Dean,**
51,83—2,84. Alta, Harvey County, Kansas.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

## Schöne Karten

**mit dem gedruckten Namen des Bestellers**

für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden. —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen




Direkte zweimal wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen

**NEW YORK und HAMBURG**

auf der Hinreise **Plymouth** (für London) und **Cherbourg** (für Paris), und auf der Rückreise **Havre** (für Paris, Southampton oder London) anlaufend, vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen, eisernen Postdampfer der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

**Abgangstage:**
**Von New-York: Donnerstags und Sonnabends.**
**Von Hamburg: Mittwochs und Sonntags.**
**Von Havre: Sonnabends.**

Dies ist die älteste deutsche Linie, welche den Verkehr zwischen Amerika und Europa vermittelt, und ihre rühmlichst bekannten Dampfschiffe bilden die

**einzige, direkte, deutsche Verbindung**

zwischen Hamburg, Havre und New-York. Bei Kauf von Billetten ist daher genau darauf zu achten, daß dieselben den Titel: **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** tragen.

Für die große Beliebtheit dieser Linie spricht der Umstand, daß sie seit ihrem Bestehen über

**eine Million Passagiere beförderte**

und sich dabei deren vollste Zufriedenheit erwarb.

**Cajüts-Accommodationen unübertrefflich.**
**Größtmöglicher Comfort für Zwischendecks-Passagiere.**

Die von dieser Linie beförderten Auswanderer werden in New-York in dem unter Staatsoberaufsicht stehenden „Castle Garden" gelandet und von da durch die Agenten der Linie direkt weiter befördert, so daß sie den Castle Garden, wo sie sich unter dem Schutze der Behörde befinden, vor ihrer Abreise nicht zu verlassen brauchen.

☞ **Durchbillets von irgend einem Platze in Europa nach irgend einem Platze in Amerika zu billigsten Preisen.**

**Passage-Preise von New York:**

1. Kajüte, **$65** und **$70.** Zwischendeck **$20.**
Zwischendeck nach Paris, $31.50, nach Paris und zurück, $58
Von Plymouth nach London frei.

**Von Hamburg, Southampton oder Havre:**

**Zwischendeck $22.**

**Billete für Hin- und Rückreise zu bedeutend reduzirten Preisen.**

Kinder zwischen 1 und 12 Jahren die Hälfte.
Kinder unter 1 Jahr, frei. (Alle incl. Beköstigung.)

☞ Die von dieser Linie herausgegebene „European Tourist Gazette" wird Applikanten gratis zugesandt.

Man wende sich an

**C. B. Richard & Co.,**
General Passage-Agenten,
No. 61 Broadway, New-York

oder an: JOHN F. FUNK,
ELKHART, IND.

M. T. Johnson, John J. Teten, Nick Carsten, } Agenten für Nebraska City.
W. H. Baker & Co., Plattsmouth, Nebr.
J. Vostrovski, West Point, "
G. A. Heller, Wisner, "
Meyer & Shurmann, Fremont, "
Frank E. Moores, Omaha, "
Henry Pundt, Omaha, "
S. F. Burgstrom, Omaha, "
State Central Bank of Nebraska, Grand Island, "
Piners & Shelby, Tecumseh, "
Peter Karberg Lincoln, "
Geo. Bosselmann & Co. " "

## C. B. RICHARD & CO.,

No. 61 Broadway, New York.
Etablirt 1847.

Schiffsscheine zur Reise nach und von Europa für die Dampfschiffe der Hamburger Linie.
Wechsel und Creditbriefe, zahlbar in Europa.
Einziehung von Erbschaften und Schuldforderungen.
Beförderung und Verzollung von Gütern.

Haus in Deutschland:

**C. B. Richard & Boas, Hamburg**

## Bilder-Karten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke und Belohnungen für Kinder sowohl, wie für ältere Leute. Wir verkaufen dieselben zu äußerst billigen Preisen und laden deshalb höflichst zum Einkaufe ein.

**Für Schulen und Sonntagsschulen.**
**Farbendruck — wunderschön!**

**No. 54. Neueste Fleiß-Karten** für Sonntagschulen, in feinem Farbendruck, 12 Blatt mit je 8 Kärtchen, 96 Stück, ein schöner Bibelspruch mit Blumenstrauß, Vögel u. s. w. auf jedem Kärtchen. 1¼x2 Zoll, Preis .... .25

**Des Christen Weihnachtslichter für's ganze Jahr.** 10 illustrirte Bibelworte in feinstem Farbendruck, einem prachtvollen Blumenstrauß mit Bibelsprüchen, die sich auf die Weihnachtszeit beziehen. 2½x4½ Zoll .... .35

**Grüße von oben.** 10 illustrirte Bibelworte in feinem Farbendruck: Bibelsprüche in Farbendruck, Blumenstrauß, Vögel u. s. w. Eine wunderschöne Karte, 3¼x5 Zoll .. .30

Obige drei Sorten können wir als die vortrefflichsten Bilder-Karten, die in der deutschen Sprache zu haben sind, empfehlen.

Biblische Bilder, 3½ bei 5½ Zoll, colorirt und sehr schön. Per Dutzend .... .30
Per Hundert .... 1.50

**401.—Gottes Wort u. s. w.**—Kolorirte Karten mit Bildern und einem Gedicht von drei Versen. 3x4¾ Zoll groß. 10 Karten .... .13

**407.—Die Liebe und Leiden des Herrn.** Einfassung in Gold und verschiedenen Farben, Laubwerk, verziert mit schönen Chromo-Vignetten. Illuminirte Kreuze und Blumenstrauß. Größe, 5x3½ Zoll, 10 im Packet .... .25

**409.—Blumenstrauß mit einem Bibelspruche.**—4¼x4¼ Zoll. Goldrand. 10 Karten .... .25

**415.—Land-Scene, Wasser, Berge, Gesträuche, Bibelsprüche,** Goldrand u. s. w., 10 Karten, 3½x6¼ Zoll .... .25

**423.—Worte der Weisheit.**—Vier neue und prächtige Chromo Blumen Zeichnungen, Moosrose, Morgenblüthe 2c. — Sortirter Tintgrund. Größe, 5¾x7¼ Zoll, 10 im Packet .... .35

**425.—Tint-Hintergrund,** In der Mitte eine offene Blume, auf der linken obern Ecke einen schönen Bibelspruch in einem Viertelkreise. Goldrand, 3¾x5¾ Zoll, sehr schön, 10 Karten. ... .30

**435.—Bibel Lehren.**—Blumenstrauß mit prächtiger Verzierung und einem Bibelspruche. 5x6½ Zoll. 10 im Packet .... .35

**437.—Blumenstrauß** mit Bibelspruch. 2¾x4½ Zoll. 25 im Packet .... .25

**441.—Schöne Bibelsprüche,** mit Blumenstrauß und Goldumfassung; 483 ähnlich. 2¾x5 Zoll. 10 Karten .... .15

**443.—Blumen S. S. Karten.**—Acht originale Chromo-Zeichnungen.—Blüthe und Blumen — mit Tintgrund. Größe, 2¾x4⅝ Zoll. 25 im Packet .... .25

**447.—Tint-Hintergrund,** Blumenstrauß, Bibelspruch, Goldeinfassung, sehr schön, 4¼x7 Zoll 10 Karten .... .30

**453.—S. S. Ticket,** Bibelsprüche mit Blumensträuße. Größe 1⅝x2⅜ Zoll. 24 im Packet, per Packet .... .13

**461. Blumenstrauß mit Bibelspruch,** Goldrand, 10 Karten, 3¾x5¾ Zoll .... .20

**467a Vögel.**—Kleine Karten mit kleinen Texten. Größe, 1⅛x1⅝. 100 im Packet .... .25

**467.—Floral S. S. Karten.**—Acht helle Chromozeichnungen — Schöne Blumensträußlein mit kleinen Vögeln und Text. Größe, 1⅛x1⅝ Zoll. 100 im Packet .... .25

**473.—Gebete der Bibel.**—Laubwerk-Einfassung mit goldenem Hintergrund, sortirte Farben. Größe 4½x3 Zoll. 25 im Packet .... .25

**474.—Kolorirte Blumen,** mit einem Bibelspruch und einem mit Gold- und Farbendruck verzierten Rand. 4½x6⅞. 10 Karten .... .40

**479.—Eine Hand mit einem Blumenstrauß und Bibelspruch,** Rand mit Gold und Farbendruck, sehr hübsch. 3½x5¼, 10 Karten. Das Packet .... .30

**483.—Feder und Blumen S. S. Karten.**—Vier schön bearbeitete Chromozeichnungen —Federkiel und Blumen—auf zartem Tintgrund. Größe, 3¾x1⅝ Zoll. 50 im Packet .... .25

**485.—Eine prachtvolle Karte mit Blumenstrauß und Bibelsprüche,** Goldrand. 10 Karten, 3½x5½ ... .30

**490.—Das Gebet des Herrn.**—Große Karte. Mit prachtvoller Blumen-Einfassung, verziert auf kolorirten Karten, mit goldener Einfassung. Größe, 14¼x6¾ Zoll. 10 im Packet. .50

**494.—Worte der Bibel,** Obstgewächse, Goldeinfassung, sehr schön, 10 Karten, 4½x5¼ Zoll .... .25

**666.—Chromo Bilder,** Landschaften, Vögel, Thiere, Blumen, Früchte u. s. w. 9x11 Zoll. Per Stück .... .03
Per Dutzend .... .30

**667.—Chromo Bilder,** den obigen ähnlich, aber feiner und mit Goldeinfassung, sehr schön. Per Stück .... .06
Per Dutzend .... .60

Man adressire alle Bestellungen an die

MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

## Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer 271. Cleveland, O
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematische Heilmethode, **$8.00**
Portofrei **$8.50**
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** **$1.50**
Portofrei **$1.75**

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

**Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.**
5—14,84

## Funk's Familien-Kalender für 1884.

Dieser schöne Kalender hat die Presse verlassen und ist zum Verkauf im Buchstore der **Mennonite Publishing Co., Elkhart, Indiana,** zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält zwei schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

**Peter Wiens,** Reinland, Manitoba, verkauft unsern Familien-Kalender, mit den astronomischen Berechnungen besonders für die Breite von Winnepeg. Ebenso Gesangbücher, Gebetbücher, Bibeln, Testamente, A-B-C-Bücher u. s. w.

**Peter Dück** (Grünfeld), Riverville, Manitoba, verkauft unsern Familien-Kalender mit den astronomischen Berechnungen, besonders für die Breite von Winnepeg. Ebenso Gesangbücher, Gebetbücher, Bibeln, Testamente, A-B-C-Bücher u. s. w.

Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.

## Choralbücher.

Vierstimmige, von Franz. Rußland, .... 1.60

## Gesangbücher.

Einfacher Einband .... 1.50
" " mit Futteral und Namen .... 1.70
Extra-Einband .... 1.65
" " mit Futteral und Namen .... 1.85
" " mit Goldverzierung, Futteral und Namen .... 2.00
Fein gebunden, mit Goldschnitt, Goldverzierung, Futteral und Namen .... 2.50
Franzband, extra fein, eleganter Goldschnitt, mit Futteral, Namen u. s. w. .... 3.50

## Bibeln und Testamente.

Bibel, kl. Taschen-Ausgaben .... .75
" Am. B. G., klarer Druck .... 1.00
" klein, mit apokryphischen Büchern .... 1.40
" Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden .... 2.00
" große, illustrirte † von 5 Doll. bis .... 9.50
Testament, mit Psalmen, kleiner Druck (Berlin) 32mo .30
" " " größerer " " 12mo .50
" ohne " kleiner " " .... .15
" mit " u. Karten, großer Drck. Berl. .65
" " englisch und deutsch .... .60

## Gesangbücher (Music Books)

Choralbuch von H. Franz, in Ziffern, einstimmig ... .40
Frohe Botschaft, 45 Lieder, mit Noten, geb. .... .35
" " 115 " ohne " .... .16
Hosianna, geb. .... .40
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .... .35
Jubeltöne .... .40
Jubeltöne und Hosianna in einem Bande .... .65
Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien .... 1.12

## Concordanzen.

Biblische Handconcordanz, (Bremen) .... 2.25
Büchners Concordanz † .... 5.00

## Briefpapier mit Segenssprüchen.

Jeder Bogen enthält auf der ersten Seite oben einen passenden Segensspruch aus der heiligen Schrift in Golddruck. Per Buch .... $ .20

Dazu passende Couverte, auch mit Segenssprüchen und einem Bildchen, gewöhnlicher Druck, 25 Stück 15 Cents, 100 Stück 50 Cents, 250 für 1.00

Menn. Publ. Co.,
Elkhart, Ind.

## Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post .... 1.75.

## Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formolare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post .... $ .50

## PATENTS

MUNN & CO., of the SCIENTIFIC AMERICAN, continue to act as Solicitors for Patents, Caveats, Trade Marks, Copyrights, for the United States, Canada, England, France, Germany, etc. Hand Book about Patents sent free. Thirty-seven years' experience.

Patents obtained through MUNN & CO. are noticed in the SCIENTIFIC AMERICAN, the largest, best, and most widely circulated scientific paper. $3.20 a year. Weekly. Splendid engravings and interesting information. Specimen copy of the Scientific American sent free. Address MUNN & CO., SCIENTIFIC AMERICAN Office, 261 Broadway, New York.

## Importirt.

—o—

Franz's vierstimmiges Choralbuch, neue Auflage, gut gebunden, portofrei $1.60.

M. Klaassens Geschichte der wehrlosen Christen. Preis $1.50.

Bestellungen werden prompt ausgeführt von der

## Biblische Geschichten

des

**Alten und Neuen Testaments,**
durch Bibelsprüche
und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.
Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung.
**Elkhart, Ind., 1881.**

Der Preis dieses Buches beträgt
**40 Cents portofrei.**

☞ In größern Parthien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.



WINTER DE-COTE.

**T. L. MILLER CO.,**
BREEDERS AND IMPORTERS OF
**HEREFORD CATTLE**
**COTSWOLD SHEEP**
**BERKSHIRE SWINE.**
BEECHER, WILL CO., ILLINOIS
3,83—2,84

## Allen Andern Voraus.

Keine andere blutreinigende Arznei wird jetzt oder wurde je zubereitet, die so vollständig den Bedürfnissen der Aerzte und des Publikums im allgemeinen entgegenkommt wie

## Ayer's Sarsaparilla.

Als wahrhaft wissenschaftliches Präparat für alle Blutkrankheiten ist sie allen andern voraus. Wenn

**Skropheln.** Neigung zu Skropheln verborgen in Dir liegt, so wird Ayer's Sarsaparilla sie entfernen und aus dem Körper vertreiben.

Für angeborenen und skrophulösen Katarrh ist Ayer's Sarsaparilla die richtige Medizin,

**Katarrh.** und hat unzählige Fälle geheilt. Sie macht dem ekelerregenden katarrhalischen Schleime und dem widrigen Geruch des Athems, die beide Anzeichen von Skropheln sind, ein Ende.

**Geschwüre.** „Hutto, Tex., 27. Sept. 1882. Eines meiner Kinder litt im Alter von zwei Jahren schrecklich an eiternden Geschwüren im Gesicht und am Halse. Zu gleicher Zeit waren seine Augen geschwollen und sehr entzündet. Aerzte

**Wehe Augen.** sagten uns, ein kräftiges Alterativ müsse angewandt werden, und kamen darin überein, Ayer's Sarsaparilla zu empfehlen. Einige Dosen riefen merkliche Besserung hervor; wir befolgten Ihre Anweisungen, und die Besserung dauerte fort bis vollständige Heilung erlangt war. Seitdem erschienen keine Anzeichen von Neigung zu Skropheln mehr, und nie fand die Behandlung einer Krankheit so entschiedenen und wirksamen Erfolg.

Ihr Ergebenster B. F. Johnson."

Zubereitet von
**Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.**
In allen Apotheken zu haben; $1, 6 Flaschen $5.

## Irgend Jemand

der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die




**Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn**

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere daher ohne Waggonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ozean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

**"Albert Lea Route."**

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kürzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.

Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.

Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.

Gepäck wird mit Spediteursmarke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.

Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der

**Großen Rock Island Bahn**

von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:

**R. R. Cable,** Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r. **E. St. John,** Gen.-Billet- u. Pass.-Agt.
**Chicago.**

## TIME TABLE.

**Lake Shore & Mich. South. R. R.**

Passenger trains after November 18th, 1883, depart at Elkhart as follows new standard time, which is 28 min. slower than Columbus time:

| Train | Time | |
|---|---|---|
| **GOING WEST.** | | |
| No. 3, Night Express, | 1 37 | A. M. |
| No. 5, Pacific Express, | 3 57 | " |
| No. 71, Way Freight, | 5 32 | " |
| No. 17, Limited Express | 6 52 | " |
| No. 73, | 4 17 | " |
| No. 31, Way Freight, | 2 52 | P. M. |
| No. 7, Special Mich. Express, | 12 32 | " |
| No. 1, Special Chicago Express, | 3 42 | " |
| **GOING EAST—MAIN LINE, leaves.** | | |
| No. 8, Night Express, | 2 37 | A. M. |
| Grand Rapids Express, | 4 32 | " |
| No. 78, Way Freight, | 1 32 | " |
| No. 76, " " | 6 02 | " |
| No. 2, Mail, | 11 47 | " |
| Grand Rapids Express, | 2 07 | P. M. |
| No. 10, Accommodation, | 7 30 | " |
| No. 60, Way Freight, | 7 01 | " |
| **GOING EAST—AIR LINE, leaves.** | | |
| No. 4, Special New York Exp. | 12 47 | P. M. |
| No. 6, Atlantic Express, | 9 27 | " |
| No. 20, Limited Express, | 6 37 | " |
| No. 72, Way Freight, | 7 37 | A. M. |
| G leav. South Bend for Goshen | 6 32 | " |
| " " Elkhart " " | 7 12 | " |
| " ar. at " | 7 33 | " |
| E leav. Elkhart for " | 3 37 | P. M. |
| H " Goshen for South Bend | 5 27 | " |
| " " Elkhart " | 5 52 | " |
| " ar. at " | 6 32 | " |
| F " " from Goshen | 11 22 | A. M. |
| 58 to Kendalville leaves | 6 02 | P. M. |
| **TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.** | | |
| Grand Rapids Express, | 12 02 | P. M. |
| " " " | 8 52 | " |
| No. 13, Mich. Accommodation, | 3 37 | " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
A CURTIS, Ticket Agent.

## Eine seltene Gelegenheit

um sich eine

**große Strecke zusammenhängendes Land zu sichern.**

Die Hutrische Brüder-Gemeinschaft, deren Ansiedlung sich in Hutchinson County, Dakota, zwölf Meilen nordwestlich von Scotland befindet, bietet ihr gesammtes Eigenthum zum Verkaufe an; dasselbe besteht in

**Zwanzig Viertel-Sektionen——3200 Acker——Land**

in ununterbrochenem Zusammenhange in den Townships 97 und 98, Range 60, gelegen, auf welchem sich 8 Gebäude, einschließlich der Wohnhäuser und Scheunen, befinden. 500 Acker sind unter Urbarmachung und der Rest ist gutes Heu- und Grasland. Der Boden des Landes ist durchgängig ausgezeichnet und ist dieses möglicher Weise die einzige Gelegenheit, welche jemals angeboten wird, um sich eine große Strecke zusammenhängenden Landes in diesem dicht angesiedelten Theile von Dakota zu sichern. Zugleich werden mit diesem Lande 14 Pferde nebst Pferdegeschirr, 6 Wagen, 6 Gespann Ochsen, 16 Milchkühe, 500 Schafe und eine große Anzahl von Farmgeräthschaften verkauft. Um nähere Auskunft wende man sich an

**Joseph Wipf,**
Aden, Hutchinson County, Dakota.

## Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den vornehmsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständigen Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Landkarten! Landkarten!

in Buchform mit biegsamen Decken.

**25 Cents per Stück.**

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama, Arkansas
Arizona, Colorado
Dakota, Florida
Illinois, Indiana
Iowa, Kansas
Kentucky, Lousiana
Michigan, Minnesota
Mississippi, Missouri
Montana, Nebraska
Nevada, Ohio
Tenesse, Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
" " Township-Karte von Oregon.
" " County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
" " " " " Washington Territorium.
" " " " " Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
" " " " " Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Erfahrung eines Alten Soldaten.

Calvert, Texas, 3. Mai 1872.

„Ich möchte meine Anerkennung der werthvollen Eigenschaften von

**Ayer's Cherry-Pectoral**

als Mittel gegen den Husten aussprechen.

„Ich diente in Churchill's Armee, und zog mir gerade vor der Schlacht bei Vicksburg eine heftige Erkältung zu, die zu einem gefährlichen Husten ausartete. Nichts gab mir Erleichterung, bis wir auf unserm Marsche zu einem Dorf-Kramladen kamen, wo man mir auf meine Erkundigung nach einem Arzneimittel zuredete, Ayer's Cherry-Pectoral zu versuchen.

„Ich folgte dem Rathe, und war bald geheilt. Seitdem habe ich das Pectoral immer in meinem Hause gehalten und habe gefunden, daß es ein unfehlbares Mittel gegen Kehl- und Lungen-Krankheiten ist. J. W. Whitley."

Wir besitzen Tausende von Zeugnissen, daß Ayer's Cherry-Pectoral alle **Kehl-** und **Lungen-Krankheiten** entschieden heilt. Da es zugleich von angenehmen Geschmack ist, so nehmen es auch die kleinsten Kinder gerne ein.

Zubereitet von
**Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.**
In allen Apotheken zu haben.

## Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

**New York und Bremen,**
via Southampton

durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe, Werra, Fulda,
Neckar, Donau, Habsburg,
Rhein, Gen. Werder, Hohenzollern,
Main, Weser, Hohenstaufen,
Salier, Braunschweig, Nürnberg,
Eider, Ems, Oder.

**Passage-Preise:**

| | Von New York: | | Von Bremen: |
|---|---|---|---|
| 1. Cajüte | $80 | $100 | $120 |
| 2. " | | $60 | $72 |
| **Zwischendeck** | | **$20** | **$20** |

Nach Bremen und zurück:
1. Cajüte $150.
2. " $100.
**Zwischendeck $40.**

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag und Mittwoch.
Von Southampton jeden Dienstag und Donnerstag.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend,
an welchen Tagen die Dampfer die deutsche und Ver. Staaten Post nehmen. Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth, Neb.
URIAH BRUNER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

**Oelrichs & Co.** Genral-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
**H. Claussenius & Co.,** General Western
4,82) Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

## Norddeutscher Lloyd.

**Baltimore-Linie.**

**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**

**DIRECT.**

Abfahrt von Bremen jeden Mittwoch.
Abfahrt von Baltimore jeden Donnerstag.

Die Anzahl der mit Lloyd-Dampfern bis Ende 1882 beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten.
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder an **J. F. Funk,** Agent in Elkhart Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.
13,81—10,82

## Gesangbücher.

Fein gebunden, mit Goldschnitt, vergoldeten Rücken und Decke, Papierdecke-Futteral und Namen. Sehr passend als Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk. Preis .... $3.50

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

**Die Rundschau.**

**Zur gefl. Beachtung!**
Die Redaktion dieses Blattes ist gewissenhaft bestrebt, ohne Rücksicht auf etwaige Verschiedenheiten in den Gemeinden aus allen mennonitischen Kreisen Nachrichten zu bringen und ladet daher nach allen Seiten zur Mitarbeit ein. Wir haben bereits zahlreiche Correspondenten angenommen, doch von einigen mennonitischen Plätzen fehlt es uns noch daran.

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Naperville, *Illinois*.

# Die Rundschau.

**Halbmonatliche Ausgabe.**

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. — Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

**Herold der Wahrheit.**

Eine religiöse Zeitschrift, dem Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die
MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

5. Jahrgang — Elkhart, Ind., 15. Januar 1884. — Nummer 2.

## Correspondenzen.

### Amerika.

#### Jowa.

Amish, Johnson Co., 18. Dezember 1883. Werthe „Rundschau"! Meinen letzten Bericht für deine Spalten sandte ich von Nebraska City aus, auf meiner Reise im Westen. So will ich jetzt zuvörderst einen weiteren Bericht geben von meiner Reise in Nebraska und Kansas, welches wenigstens einem Theil von deinen Lesern von Interesse sein mag.

Wie schon früher erwähnt, waren noch fünf Gemeinde-Brüder in Gesellschaft mit mir bis nach Nebraska City; dort verließ uns D. Plank und ging nach Seward Co. Wir aber setzten unsere Reise weiter fort über die ausgedehnten Prairien von Nebraska. Die Landschaft fanden wir überhaupt schön, und Getreide ziemlich gut, aber stellweise etwas verhagelt.

Wir fuhren westlich bis über Sagreuse, ein schönes Landstädtchen; dann lenkten wir südlich nach Tecumsch zu. Die erste Nacht lagerten wir nahe Osage P. O. bei einem angelegten Cottenwood- und Wallnuß-Hain. Den folgenden Tag fuhren wir immer in südlicher Richtung durch Johnson County, und den 7. gelangten wir in Pawnee City, Hauptstadt von Pawnee County, an. Dies ist ein schönes und lebhaftes Städtchen. Die Umgegend überhaupt schön und gut. Dieses County hat etwas Holz und Steinkohlen. Auch gute Steine zum Bauen. Auf den ältesten Farmen sah man ziemlich viel Obst. Einigen von unserer Gesellschaft hätte es hier gut genug gefallen zum Ansiedeln, aber das Land ist schon ziemlich theuer für unbemittelte Leute. Prärie-Land kostet von $3 bis $20 per Acker und angebautes Land von $20 bis $40.

Von hier reisten wir weiter südlich bis in Nimatie und Marshall Counties, Kansas. Diese Counties sind überhaupt etwas hügelig und steinig. Wir sahen manche Steinzäune und steinerne Häuser. Marysville ist die County-Stadt von Marshall County, und hat meistens deutsche Einwohner.

Von Marysville gingen wir wieder nördlich durch Gage County, Nebraska, nach Beatrice zu. Nach einigen Tagen Herumfahrens in dieser Gegend gelangten wir am 13. September in der Stadt Lincoln an. Lincoln ist eine schöne Stadt, auf hoher Prärie liegend. Wurde erst vor sechzehn Jahren gegründet und zählt jetzt nun ungefähr 20,000 Einwohner und nimmt acht Eisenbahnen in sich auf. Dies ist die Hauptstadt von Nebraska und enthält mehrere Staatsgebäude, von denen ich außer dem Capitol noch das Staats-Gefängniß, Irrenanstalt, Blindenanstalt und Staats-Universität nenne. In dieser Stadt verkauften wir unser Fuhrwerk und fingen dann an per Eisenbahn zu reisen, welches auch viel bequemer geht als mit dem Fuhrwerk. Doch kann man die Landschaft besser beschauen und mehr von deren Eigenschaften ausfinden, wenn man mit einem Fuhrwerke reist; und wir hatten auch eine höchst angenehme Zeit, während wir so reisten, wozu das schöne Wetter viel beitrug.

Den 14. September traten die andern Brüder ihre Heimreise an und ich ging nach Seward County und besuchte dort die Amische Gemeinde, welche circa 90 Familien zählt. Am folgenden Sonntage wurde das heilige Abendmahl gefeiert und auch ein Mann zum Diakon-Dienst erwählt.

Den 18. Sept. reiste ich wieder von hier ab nach Kansas; hielt einen halben Tag in Topeka an, welches die Hauptstadt von Kansas ist. Ich wandte die meiste Zeit dazu an, um das Capitol zu besehen. Der östliche und westliche Flügel desselben sind schon einige Jahre gebaut und letztes Frühjahr begann man mit dem Fundament für das Hauptgebäude und den Thurm. Wenn das Ganze einmal fertig ist, giebt es einen Riesenbau, der Millionen Dollars kostet.

Von hier reiste ich weiter nach Emporia und besuchte einen Bruder und eine Schwester in Lyon County. Am 26. Sept. brachte mich Schwager D. Kauffman nach Emporia, woselbst ich um 3 Uhr den Bahnzug bestieg und westlich fuhr, bis ich in Halstead anlangte, als die letzten Strahlen der Sonne im Abendroth schimmerten. Da fand ich freundliche Aufnahme bei Bruder David Görz, bei dem ich übernachtete und eine sehr angenehme Unterhaltung während der Abendstunden hatte.

Den nächsten Morgen bestieg ich wieder den Bahnzug und ging noch weiter westlich bis zu Ellinwood und besuchte einige Bekannte. Hier ist das Land schön und eben, aber die Ernteerträge sind nicht sehr gut. Diese Landschaft ist viel von trockenen und heißen Winden heimgesucht. Weder Obst- noch Waldbäume lohnen kaum die Mühe der Anpflanzung.

Von hier ging ich nach McPherson County und besuchte Freunde nnd Bekannte. Auch besuchte ich hier einige russische Brüder. (Deutsche aus Rußland eingewanderte Mennoniten. Edr.) In McPherson County war die Weizen- und Hafer-Ernte vortrefflich gut, Korn auch ziemlich gut. In Reno County, südlich von Hutchinson, ist das Land sehr schön und gut; das Wasser ist auch überhaupt gut und nicht sehr tief.

Von Reno Co. ging ich wieder ostwärts, stieg ab in Newton, fuhr dann mit einem russischen Bruder über die Landschaft durch die Mennoniten-Ansiedlungen. Das Land ist schön und gut und es hat Mancher jetzt eine schöne Heimath, der mit wenig oder fast nichts angefangen hat. Sonnabend den 6. Oktober gelangte ich bei Dietrich Wiebe an, welcher ein leiblicher Bruder von Prediger Jacob Wiebe ist. Am Sonntag ging ich mit in die Versammlung, woselbst eine große Anzahl Zuhörer einer ernsten und erbaulichen Predigt zuhörten. Nach der Predigt ging ich auf Einladung mit zu Peter M. Barkman zum Mittagsmahl. Es gingen auch noch mehrere Brüder mit; wir hatten dann während der Nachmittagsstunde eine vergnügliche und erbauliche Unterhaltung mit einander aus dem Worte Gottes und den verschiedenen Ansichten der Gemeinde-Grundsätze u. s. w.

Am Montag ging ich 15 Meilen nordöstlich von Hillsboro auf Geschäfte. Am folgenden Tag kehrte ich wieder zurück und ging nach Marion Center zu und übernachtete bei Joseph Ehrlich.

Den 10. Oktober begab ich mich wieder nach Lyon County und machte noch einen Besuch bei Bruder und Schwester und andern Freunden und trat dann den 15. Oktober meine Heimreise an, gelangte den 17. glücklich wieder daheim an und fand die Meinigen alle gesund und sehnlich auf mich wartend.

Noch weiter bemerke ich: was ich von Nebraska und Kansas gesehen habe, halte ich dafür, daß beide Staaten sehr gutes Land haben, an manchen Stellen auch weniger gut. In Nebraska gefiel mir die Landschaft in Seward County am besten, ist auch schon ziemlich besiedelt und daher für unbemittelte Anfänger nicht passend. Das Land kostet von $15 bis $30 per Acker, je nachdem die Gebäulichkeiten sind. — Von dem, was ich in Kansas gesehen habe, gefiel es mir sehr gut in Marion, McPherson, Harvey und Reno Counties, letzteres vorziehend im südwestlichen Theil. In diesen Counties waren dieses Jahr vortreffliche Ernten, welches die Einwanderung bedeutend vermehrte und dadurch die Preise des Landes seit einem Jahre sehr gestiegen sind.

Zum Schluß statte ich meinen herzlichen Dank ab für alle Wohlthaten, die mir Freunde bewiesen haben. Herzlich grüßend verbleibe ich euer Freund

Saml. Güngerich.

P. S.—Noch bemerke ich, daß Aeltester Abner Yoder, nahe Sharen Center, der schon acht Monate lang sehr gelitten am Krebs im Gesicht, den 12. d. M. Abschied nahm von diesem irdischen Leben, wodurch er jetzt befreit ist von seinem schweren Leiden, welches er aber mit größter Geduld getragen hat. Den 13. wurde er beerdigt unter einem großen Leichengefolge von beinahe 400 Personen. Leichenrede von F. Schwarzentruber über Offenbarung 7.

Samuel Güngerich.

#### Kansas.

Aus Woodson County wird unterm 18. Dez. berichtet, daß an diesem Tage der erste Schnee in dieser Wintersaison gefallen, worauf der kalte Nordwind etwas nachgelassen. — C. Klingberg hat seine Farm verrentet und bei Loewen und Co. in Peabody eine Stelle als Maschinist in der Dampfmühle übernommen. P. F. R.

Pawnee Rock, Borton County, 31. Dez. 1883. Werther Editor! Auf Dein Ersuchen, als Correspondent der „Rundschau" zu fungiren, sehe ich mich genöthigt, ein paar Zeilen für das Blatt zu schreiben. (Hoffentlich geschieht's noch recht oft. Edr.) So weit mir bekannt ist, sind die Unsern hier, Gott sei Dank, schön gesund, ausgenommen ein Jüngling, soll hart darnieder liegen. Im Irdischen geht es bei uns nicht ganz so gut, wie manchen Mennoniten-Gemeinden in Kansas, zumal das östliche Kansas dieses Jahr eine ungeheure Ernte aufzuweisen hat. Unser westlicher Theil hat manche Schattenseiten und zwar zuvörderst die große Dürre, von der wir im letzten Sommer ziemlich hart betroffen wurden, daß es auf einmal schien, es würde keinen Weizen, ja gar nichts geben. Doch glücklicherweise kam ein tüchtiger Regen, der erquickte die schmachtenden Saatenfelder und belebte noch Vieles, was beinahe erstorben war und wir erhielten noch 8—15 Bushel Weizen pro Acker. Welschkorn gab es sehr wenig, und an manchen Plätzen hat es sich nicht bezahlt, das Kornfeld durchzugehen, an einigen Stellen aber gab es noch 5—10 Bushel per Acker. Hafer auch nur wenig, Gerste desgleichen, Kartoffeln und Gartengemüse so mittelmäßig. Wenn wir nun die lieben Brüder im asiatischen Rußland in Betracht nehmen, dann haben wir nicht zu klagen, sondern dem Herrn v mehr für alles Gute zu danken. Unsere Getreideäcker stehen gegenwärtig gegen das vorige Jahr sehr versprechend, und wenn der Herr fernerhin seinen Segen schenkt, dann kann die nächste Ernte Vieles ersetzen, und manches kann recht gemacht werden, was dieses Jahr uns unmöglich war. — Gegenwärtig sind die lieben Geschwister Heinrich Janzen aus Dakota bei uns auf Besuch, und wie sind sie uns nach neunjähriger Trennung in unserer Mitte so willkommen. Wie erinnert uns diese Freude an die himmlische und ewige nach dem vollbrachten Erdenlauf. Herr hilf, daß wir das vorgesteckte Ziel nie verfehlen, damit wir Alle das Land der ewigen Ruhe ererben.

Jakob Köhn.

Woodson Co. August Klingenberg kaufte vor einem Jahre von Franz Arndt eine Farm von 160 Acker für 1200 Dollars und verkaufte davon dieser Tage 80 Acker für 1500 Doll. Er hat jetzt die Farm des Jakob Krause für 2000 Dollars gekauft, auf der sich ein gutes Wohngebäude von Stein, sehr gutes Wasser und geräumige Ställe befinden. — Jakob und Heinrich Martens, (Hoffnungsau)* Reno Co., bestellt für seine Freunde in Rußland drei Exemplare der „Rundschau", was schon beweist, daß das Band der Liebe noch nicht gelöst ist. Martens möchten aber auch gerne bald ein Schreiben von drüben erhalten und grüßen hiemit die l. Freunde auf's herzlichste.

#### Nebraska.

York, York Co., 15. Dezember 1883. Werthe Rundschau! Da ich in No. 50 der „Rundschau" von mehreren Sparrauern gelesen habe, z. B. von Aron Neufeld, Claas Dück, Peter Thießen und Abraham Thießen, so giebt dies mir eine Aufmunterung, auch ein Lebenszeichen von mir zu geben. Es ist einem doch erfreulich, wenn man von seinen Jugendcollegen, die man vielleicht in 30 Jahren nicht gesehen, oder etwas von ihnen gehört hat, ob sie todt oder am Leben sind, so mit einem mal diese bekannten Namen liest; dann ist es ja beinahe so, als wenn alle diese Bekannte vor der Thür stehen und man solle auch hinausgehen und sagen: „Bitte, herein", und sich mit Ihnen begrüßen und besprechen. Ja, ich muß sagen, uns, die wir hier alle in einer neuen Heimath sind, ist die Nachricht von solchen alten Bekannten so lieb, als ob es treue nahe Anverwandte wären. Wenn daher die „Rundschau" mir ein Plätzchen einräumt, so will ich denn von uns etwas berichten und wünsche auch allen gesammten Freunden und Bekannten den Frieden des Herrn und das beste Wohlergehen und bitte, wenn Jemand denkt nach Nebraska zu kommen, mich gefälligst zu besuchen; ich wohne vier Meilen von York, gerade westlich. Sollte es der Fall sein, daß ich nach Minnesota komme, wollte ich nicht eher zurück, ehe ich alle Freunde und Bekannte besucht hätte. Wir in unserer Familie sind alle, Gott sei Dank, gesund, und haben auch

---

* Schade, daß der liebe Schreiber nicht seine Postoffice genannt! Das Hoffnungsau hätte sehr wohl wegbleiben können, denn es ist nicht von der geringsten Bedeutung, aber die Postoffice — die ist der Hauptbestandtheil der Adresse, und fehlt dieselbe, dann ist Alles umsonst. Haben die Freunde in Rßl. gar noch Hoffnungsau als Poststation angesehen, und demgemäß adressirt, so ist's kein Wunder, daß keine Briefe ankommen. D. Red. d. R.

schön unser Fortkommen, wofür wir dem Herrn Dank schuldig sind.

Die Witterung war hier bis dato sehr günstig und schön, an einigen Tagen beinahe Sommerwetter, was für uns auch sehr passend ist, denn es war doch ziemlich viel Korn einzusammeln, was auch noch nicht ganz beendigt ist. So kann denn ein Jeder, der noch was zu schaffen hat (ausgenommen das Pflügen), fortschaffen, um am nächstkommenden Frühjahr, so Gott will, und wir leben, wieder auf's Neue seinen Acker zu bestellen. Mit Gruß an alle Freunde in der Nähe und Ferne.

Johann Becker.

Bradshaw, York County. Indem wir schon mehrere Mal nach Rußland geschrieben und keine Nachricht erhalten haben, so bitte ich durch dieses Blatt uns etwas mitzutheilen. Wir fühlen uns ganz glücklich, daß wir Amerika gewählt und sind auch schön gesund. Mit Gruß

Peter Friesen,
(fr. in Hierschau, Rßl.)

Milford, Seward County. Ich bin zu dem Entschluß gekommen, auch von unserm gesegneten Seward Co. hie und da etwas hören zu lassen. Wie schon so viele Correspondenten von andern Plätzen schöne Ernteberichte einsenden konnten, so ist mir solches möglich, füge auch noch hinzu, daß der Preis für Weizen, Hafer, Gerste und Kartoffein ein sehr befriedigender ist. Die schöne Witterung erlaubte bisher noch meistens, im Kornfelde zu arbeiten. Allen Lesern der „Rundschau" ein gesegnetes neues Jahr wünschend J. K. Stauffer.

Fairbury, Jefferson Co., 20. Dez. Obschon es bereits etwas geschneit, geht doch das Kornbrechen sehr emsig von Statten. Wir bezahlen dafür drei Cents per Bushel. Von 45 Acker wird es circa 2000 Bushel geben, was eine gute Ernte zu nennen ist. Mein naher Nachbar erhält von 100 Acker nur etwa 300 Bushel, weil der Hagel seine Kornfelder getroffen. F. Kroeker.

## Dakota.

Freeman, Hutchinson County, den 26. Dez. 1883. Einen herrlichen Gruß zum neuen Jahr an alle Freunde, Verwandte und Bekannte. Wir erfreuen uns bis jetzt einer schönen Gesundheit, ausgenommen unsere l. Mutter liegt schwer darnieder seit Anfang März d. J., ist wohl auch keine Hoffnung auf Gesundwerden; wie der Doktor sagt, leidet sie an der Schwindsucht. Die Witterung ist sehr wechselhaft, gestern, 25. Dez., schmolz der Schnee, daß man dachte, die Schlittenbahn würde aufhören, heute dagegen ist es sehr kalt, 36 Gr. F., mit einem kleinen Schneesturm. Ich berichte noch, daß Montag den 24. d. M. hier für vier Monate eine englische Schule geöffnet wurde.

Jacob Thomas.

## Manitoba.

Reinland, P. O. (Burwalde). Wohl ist schon in der „Rundschau" Manches von den billigen Produktenpreisen und der gedrückten Lage der Manitobaer Farmer überhaupt berichtet worden, doch daß infolge verschiedener Uebelstände manche Gedanken an Uebersiedlung nach den Ver. Staaten auftauchen, das ist meines Wissens noch nicht mitgetheilt. Auch ich bin nicht abgeneigt, diese Gegend mit Kansas zu vertauschen, bitte daher meine dort weilenden Freunde Benjamin Nickels und Andere, uns einige Nachrichten zu geben. Ich habe bisher leider vergeblich in der „Rundschau" nach Nachrichten von Euch ausgeschaut.

Ein Leser.

Westlyne, Altona, 27. Dezember 1883. Weit entfernt von den vielen Freunden und Bekannten im alten Vaterlande, als auch von denen in den Ver. Staaten, finde ich mich in Liebe gedrungen, ein Lebenszeichen von uns zu geben. Zuerst habe ich zu berichten, daß unsere Tochter Aganetha, verehelichte Heppner, uns diesen Sommer durch den Tod genommen ist. Uebrigens ist unsere Familie, wie sie aus Rußland ausgewandert, am Leben, und im Irdischen sind wir alle gesegnet, Dank sei dem Geber aller guten Gaben. Einen herzlichen Gruß an alle Leser der „Rundschau", die sich unser erinnern.

Johann Schwartz.

P. S. Bemerke noch wie viel Bushel Getreide dieses Jahr in unserer Bergthaler Gemeindeabtheilung der Westseite des Redrivers bestehend aus 340 Familien, gewonnen wurden: Weizen 161,251, Gerste 30,286, Hafer 94,830, Leinsamen 11,250, Kartoffeln 15,695.

Derselbe.

— Der 88jährige Jakob Martens, der schon 1½ Jahr bettlägerig ist, sehnt sich mehr und mehr aufgelöst, um bei Christo zu sein. Die alte Mutter Martens kann ihren Mann noch immer bedienen. Der lebensmüde Greis spricht noch oft von den Mennoniten in Canada, die er bei der Einwanderung kennen lernte, und die ihm sehr gefallen haben. Er grüßt alle l. Freunde, Kinder und Verwandte herzlich.

# Europa.

## Rußland.

Alexanderthal auf Fürstenland, Gouvernement Taurien, den 20. Nov. 1883. Da schon wieder eine geraume Zeit verflossen, seit ich den lieben Eltern, Geschwistern, Freunden und Bekannten in Amerika von uns ein Lebenszeichen gegeben habe, so will ich versuchen, das Versäumte in der werthen „Rundschau" wieder gut zu machen. Die Gesundheit läßt in unserer Familie und auch bei allen Freunden, Gott sei Lob und Dank, nichts zu wünschen übrig. Nur Onkel Cornelius Ens, Chortitz, kränkelt schon lange an der Wassersucht, und bei Bruder Franz Ens ist eine kleine Tochter gestorben. Sonst ist Alles beim Alten. Der Ernteertrag ist nur mittelmäßig. Nur der Roggen ist gut gediehen, 7 Tschetwert von der Dessjatin. Die Witterung war den ganzen Sommer eine trockene und ist es auch noch jetzt. Die Wintersaat ist in Folge der Dürre in traurigem Zustande. Noch ein Gruß an die lieben Eltern und an alle dortwohnenden Freunde und Bekannte von Isaak Ens.

Fabrikerwiese, am 16. November 1883. Noch immer hallt der liebliche Ton der vielen, im südlichen Rußland stattgehabten Missionsfeste nach. Auf vielen Stellen, als in Alexanderwohl, Gnadenfeld, Neukirch und andern Orten wiederholten sich solche im September und Oktober, des lieben Gastes wegen, der uns in dieser Zeit aus dem Auslande besuchte. Es war der Reiseprediger des Barmer Missionshauses, Missionar Zimmer, welcher 28 Jahre lang als Missionar unter den Dajaken auf der indischen Insel Borneo gedient hatte und vor Kurzem von dort zurückgekommen ist. Er war am 4. September in der Kirche zu Prischib, auf einem Missionsfeste, wo er am Vormittag über die Worte des Propheten Jesaias, Kap. 65, 10—12 predigte. In seiner Rede liegt eine gewisse Anziehungskraft, die die Zuhörer in gespannter Aufmerksamkeit erhält. Es ist zum Staunen, wenn man einen unter den Heiden alt gewordenen Zeugen vor sich hat, wie der so malerisch das Leben der armen Heiden vor unsere Augen führt, aber auch kann man sich des Schamgefühls nicht erwehren, wenn des kindlichen Glaubens der Neubekehrten aus den Heiden gedacht wird, den sie oft an den Tag legen. — Missionar Zimmer hat folgende Kirchen besucht: Halbstadt, Ohrloff, Neukirch, Alexanderwohl, Gnadenfeld, und Rudnerweide. — Am 18. September fand auch in Karaßan und am 20. selbigen Monats in Tukelschak (Krimm), ein Missionsfest statt, auf welchen Festen Br. H. Dirks, Gnadenf., Kornelius Unruh, Ohrloff, und Schreiber dieses zugegen waren. Der Herr unser Gott, welcher der rechte Herr der Mission ist, hat auch diese Feste reichlich gesegnet. Seligkeit ist's, sich mit Brüdern in weiter Ferne im Herrn vereinigt zu wissen, — nicht bald schwinden Stunden und Tage solcher Festversammlungen aus dem Gedächtnisse, denn durch gepflegte Gemeinschaft wird der Christ im Glauben stark. Der Herr gebe, da solches auch zur besprochenen und abgemachten Sache unserer im Januar laufenden Jahres stattgehabten Bundeskonferenz gehört, daß unter uns immer mehr ein wahres Gemeinschaftsleben gottliebender Herzen entstehe, denn es kommt vielleicht bald die Nacht des Antichristus, wo christliches Gemeinschaftsleben nicht mehr stattfinden wird. Muß noch bemerken, daß auch die Nacht des Todes von Manchem hüben und drüben, nicht mehr ferne sein mag. Als Beweis hierfür diene, außer der sonstigen täglichen Erfahrung, die Mittheilung, daß der vielgeliebte Aelteste der Krimer Mennonitengemeinde, Heinrich Unruh, der auf erwähnten Missionsfesten noch frisch und gesund in so ernstem aber liebevollem Tone zu seiner Gemeinde sprach, nicht mehr unter uns Lebenden weilt, sondern nach der Weisheit unseres Gottes von dem Felde seiner Thätigkeit abberufen worden ist. Der Herr aber, der Vater der Wittwen und Waisen heile alle hierdurch verwundeten Herzen.

„Auf, denn die Nacht wird kommen,
Auf mit dem jungen Tag,
Wirket am frühen Morgen,
Eh's zu spät sein mag.
Wirket im Licht der Sonnen,
Fanget bei Zeiten an,
Auf, denn die Nacht wird kommen,
Da man nicht mehr kann!

Friedensfeld. Bernhard Dücken dahier hatten gestern den 20. Nov. Veranlassung, eine doppelte Feierlichkeit zu veranstalten und zwar die Silberhochzeit nach ihrem 25¾jährigem Eheleben und die Einweihung ihres neuen massiven Hauses, welches 35 bei 63 Fuß groß ist.

Großweide, 24. November 1883. Wir hatten gestern die Freude, dem Feste der goldenen Hochzeit meiner lieben Eltern beiwohnen zu dürfen; doch wie Freud und Leid sich auf dieser Welt so oft begegnen, so auch an diesem Tage: unser lieber Nachbar, Peter Balzer, der acht Tage an den Blattern schwer darnieder gelegen, endete unter schließlich großen Schmerzen sein Leben und hoffen wir, daß er überwunden hat durch des Lammes Blut. Heute ist der erste Schnee mit Regen gefallen; die Wintersaat hat sich bisher recht gut erhalten. Grüße hiemit die vielen Freunde und Bekannten drüben.

Gerhard Friesen.

# Asien.

Kornelius Funk aus Gnadenfeld, Aulieata, bezeichnet als besonders auffallende Eigenthümlichkeiten jener orientalischen Völker die Bauart ihrer Häuser und die Dressur der Kuh. Das glatte Dach erinnere lebhaft an die vier Männer, die den Gichtbrüchigen durch das Dach vor Jesu niederließen, wie an viele andere Stellen heiliger Schrift. Die Kuh wird, wie unser Gewährsmann berichtet, ebensowohl zum Reiten gebraucht, wie in Europa das Pferd. Gelenkt wird dieselbe durch einen Strick, der an einem ihr (der Kuh) durch die Nase gezogenen hölzernen Bogen befestigt ist. Die Einbringung dieses Ringes, wie überhaupt die ganze Dressur, soll dem armen Thiere nicht geringe Qual verursachen. — Ferner wünscht der obige Schreiber den Lesern der „Rundschau" mitzutheilen, daß in der Ansiedlung bei Aulieata außer Jakob Janzens Gemeinde vier Familien seien, die eine Gemeinde für sich bilden und ein Zweig der Mennoniten Brüdergemeinde seien. Es sind die folgenden Familien: Kornelius Funk, Sibert Goertz, Georg Rüffel und Johann Neufeld. Einige dieser Genannten waren s. Z., wie schon in der „Rundschau" berichtet worden, nach Taschkent zurückgekehrt, sind aber, nachdem sie durch Krankheit und Todesfälle heimgesucht, von allen Mitteln ganz entblößt, wieder zur Ansiedlung, gekommen. Unser Correspondent sagt darüber: „Doch aber hat diese Züchtigung bewirkt, was der Herr in seinem Worte verheißt, eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit! Krökers zwei Söhne, Heinrich und Franz, wie auch Goertzens zwei Söhne, Abraham und Siebert, haben den Herrn gefunden und im Blute Jesu Gnade erlangt. Ein Ereigniß, welches ja die Engel im Himmel in Bewegung setzt. Ach, daß der Herr noch Viele erretten möchte." Weiter heißt es: „Die Schwester G. Riffel ist vom Krebse befallen und die linke Brust ist bereits mehr als zur Hälfte verzehrt. Der linke Arm ist ihr sehr angeschwollen und verursacht ihr große Schmerzen. Sie ist ganz kraftlos und sehnt sich in ihrem großen Leiden aufgelöst, um bei Christo zu sein. Sie ist die Tochter des Peter Goertz, fr. Sparrau, jetzt am Kuban, Namens Katharina. Sie ist die Mutter zweier Söhne. Jakob Funk, Heinrich Janzen und Heinrich Funk sind sammt Familien gesund. Letzterer ist gegenwärtig im Gebirge, wo der Weg nach Aulieata zurecht gemacht wird. Die Steine werden mit Pulver gesprengt, wobei dann F. mit dem Schmiedewerkzeug zur Hand sein muß. Bei mir stellen sich manche körperliche Schwächen ein und auch meine Frau ist nicht in bester Gesundheit, indem sie viel an Kopfschmerzen leidet. Schließlich bitte ich noch um Nachricht, ob mein Onkel Peter Unruh, fr. Karolswalde, Polen, jetzt in Amerika, noch am Leben und wie seine Adresse ist. Meine Adresse lautet:

Tscheres gorod Orenburg
w. gorod Aulieata
Turkestanski Krai
Mennonitu Kornelius Funk,
Gnadenfeld. Asiatic Russia.

☞ Bis auf die letzte Zeile alles in russischer Sprache. Edr.

....den 22. October 1883.

...Die Gnade unseres Herrn rc. .. sei Euch von mir Armen aus dem fernen Morgenlande zuvor gewünscht. Ja wir sind nach unserer Ansicht zu weit in den Morgen gegangen. Es ist hier langer und kalter Winter, weshalb auch das Getreide nicht wachsen will, der Sommer ist zu kurz. Auch für uns Menschen ist es hier nicht sehr gedeihlich. Das Getreide muß alles bewässert werden, was wir gar nicht gewohnt sind, dazu soll es mit dem Bewässern früh und spät sehr genau genommen werden, und es ist auch ungesund, weil das Schneewasser vom Gebirge ziemlich kalt ist, besonders des Morgens. Es soll denn auch sehr aufgepaßt werden, daß es nicht zu viel, noch zu wenig wird. Dieses Jahr haben wir uns zu früh Wasser aufs Land gelassen, wir waren eben der Sache unkundig, und haben daher nicht mehr Feldfrüchte gebaut, als wir schuldig waren abzugeben, d. h. an Brod......[Bundes-Bote.]

## Verschiedenes.

—Die „Gold Coast Times" vom 14. September schildert ein im Cape Coast Castle beobachtetes Sonnen-Phänomen. Am 1. und 2. des genannten Monats hatte die Sonne beim Aufgehen eine blaue Farbe. Die über sie hinwegziehenden Wolken verliehen ihr zuerst ein rosarothes und dann ein hochrothes Gepräge. Als die Wolken sich verzogen, nahm die Sonne eine weiße Farbe wie der Mond an. Vierzehn Tage vor dieser Erscheinung waren in diesen Theilen der Küste mehrere heftige Erdstöße verspürt worden. In einer Zuschrift an die „Times" drückt der Naturforscher Rollo Russel die Ueberzeugung aus, die schöne Abendröthe, die in der letzten Novemberwoche in verschiedenen Welttheilen am Abendhimmel beobachtet wurde, der Vertheilung von vulkanischem Staube weit über den höchsten Wolken zuzuschreiben ist. Die seltene Erscheinung wurde irrthümlich als ein Nordlicht bezeichnet, bedarf aber eines eigenen Namens.

— 1952 Einwanderer, welche man als ausgewiesene Verbrecher, Bettler, Krüppel, oder, als arbeitsunfähig oder geisteskrank erkannte, wurden in der Zeit vom 3. August 1882 bis Ende September 1883 von den amerikanischen Behörden in ihre Heimath zurückgeschickt.

## Verehelicht.

Dakota. Dürksen—Dürksen. Kornelius, Sohn des Benjamin D. mit Elisabeth, Tochter des Jakob D.

## Für Asien erhalten.

XXXI.

Durch J. H. von Aron Walls Gemeinde, Minn., für bedürftige Brüder in Asien 40 Dollars.

Von C. E. in York Co., Nebr. für Cornelius Dück, fr. Wernersdorf, 5 Doll.

# Die Rundschau.

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats.

Elkhart, Ind., 15. Januar 1884.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Manche der bisherigen Unterschreiber haben noch nicht die Bestellung auf die „Rundschau" erneuert, was uns recht leid thut, denn die Herausgeber werden nun die Namen einfach streichen, während wir doch annehmen, daß es nur etwas Nachlässigkeit ist, warum die Vorausbezahlung für 1884 bisher unterblieb. Hoffentlich finden sich die meisten unserer alten Freunde wieder ein, wenn aber durch erwähnte Verzögerung mit der Bestellung eine Unterbrechung in dem Empfange der „Rundschau" eintreten sollte, so darf man sich darüber nicht verwundern. Wo es jedoch möglich ist, werden die Herausgeber gerne gewünschte Nummern nachliefern.

Lieber Leser, lege dir einmal folgende Fragen vor und beantworte sie ehrlich: 1. Habe ich auch schon etwas dazu gethan, daß es der „Rundschau" möglich wird, die vielen Mittheilungen aus mennonitischen Kreisen zu bringen? 2. Wenn Niemand dem Editor mehr Nachrichten einschickte als ich, würde die „Rundschau" dann existiren können? 3. Da ich doch besagte Mittheilungen so gerne lese und die „Rundschau" auch wills Gott noch lang ihre Anfgabe erfüllen, ja je mehr und mehr zunehmen soll, wäre es dann nicht recht und billig, ich ginge daran, etwaige Vorfälle u. s. w. so gut ichs verstehe, dem Editor zu melden, oder doch dafür zu sorgen, daß sonst Jemand es ihm schriebe? — — —

Beim Lutherfeste in Eisleben hat Hofprediger Frommel einen Toast auf die Damen ausgebracht und dabei unter großer Heiterkeit der Festversammlung geäußert: „Wenn der Papst verheirathet wäre, würde seine Ueberzeugung an seiner Unfehlbarkeit bald erschüttert werden." Diese Worte kann die katholische „Germania" dem Hofprediger nicht verzeihen. Sie sagt: „Könnte der Cultusminister diesen liebenswürdigen Hofprediger nicht befördern? Wir finden es unter aller Kritik, wenn ein „Diener am Wort" vor einer weinseligen Gesellschaft solch' elende Witze reißt." So entschieden wir uns dem Katholicismus gegenüber auch auf protestantischen Boden stellen, so müssen wir der „Germania" doch Recht geben, daß sie den Toast für einen „elenden Witz" erklärt. Uebrigens scheinen uns auch der „Prediger" und der „Toast" (Trinkspruch) gar wenig zusammen zu passen.

Ein russisches Sprichwort lautet: „Do zarjo daleko do bogga woesocko," zu deutsch: „Bis zum Kaiser ist es weit, bis zu Gott ist es hoch." Fast scheint es, als ob diesem gemäß auch einige mennonitische Schichtgeber in Rußlaud handeln, die an ihre Erben in Amerika Geld zu zahlen haben, jedoch bei der großen Entfernung und der Nichtzusammengehörigkeit zu einem Lande nichts glauben fürchten zu dürfen und mit der Zahlung von einem Jahr zum andern zögern, ja wohl gar die Absicht hegen, nichts herzugeben. Solche Handlungsweise ist nun zwar im höchsten Grade tadelnswerth und dem allgemeinen Rechte schnurstraks entgegen, doch wie solchen Gewohnheiten von hier aus kräftigst begegnet werden kann, ist uns um so weniger klar, als wir vor Inanspruchnahme der Obrigkeit eine nicht geringe Scheu haben. Den betreffenden Personen, die sich in Erbschaftsangelegenheiten an uns gewandt, rathen wir daher, falls sie wollen gerichtlich gegen ihre saumseligen Debitoren in Rußland vorgehen, sich an Jemand anders als uns zu wenden. — Die einfache Uebermittlung des Geldes besorgen wir gerne, ohne einen Cent dafür zu beanspruchen, können das auch für unsere Leser infolge der direkten Verbindung mit Riga so vortheilhaft besorgen, wie nicht bald Jemand, doch mehr als diese friedliche Uebermittlung des Geldes übernehmen wir nicht.

## Gestorben.

**Minnesota.** Gerhard Fast, Sr. früher wohnhaft in Rudnerweide, nach dreitägiger harter Krankheit.

**Dakota.** Abraham Klassens in Caß Co. sind in kurzer Zeit drei Kinder an der Diphteria gestorben.

**Rußland.** Jakob Rempel, Halbstadt, nach langem Leiden im Alter von beinahe 85 Jahren.

— Martin Friesen, Sparrau, an Altersschwäche. Ist in Neuhalbstadt begraben, wo er bei seinem Sohne, Peter Friesen, starb.

## Erkundigung—Auskunft.

☞ Dem Chortizer Correspondent zur Nachricht, daß die gewünschte Adresse die folgende ist:

Johann Prinz
(Schanzenfeld) Reinland P. O.
Manitoba.

☞ Benjamin Kliewer, Hampton, Hamilton Co., Nebr., frägt in Ermangelung jeglicher Nachricht hiemit an, ob seine Geschwister Kornelius Kliewers, Klippenfeld, und Gerhard Doerksens, Franztbal noch am Leben sind.

☞ Jacob H. Harms, Hillsboro, Marion Co., Kansas, würde sehr für die Mittheilung der genauen Adresse seiner von Margenau nach der Krim gezogenen Freunde Jakob Hieberts und Martin Barkmans zu Dank verpflichtet fühlen.

☞ Gerhard Friesen, Großweide, Wollost Gnadenfeld, Gouv. Taurien, Rßl., wünscht die Adresse der Wittwe David Schröder zu wissen, die früher in Preußen, sodann in Rußl., 35 Werst von Berditscheb wohnte, und jetzt in Kansas ansässig sein soll.

☞ August Klingenberg bittet um die Adresse des Johann Groß, der früher auf Seizhoff, jetzt Nesteschowka, Rßl., wohnen soll. Briefe an den Obigen sind zu adressiren: Aug. Klingenberg, Bangor, Coffey Co., Kansas.

## Subscriptionen fürs Ausland.

### III.

| | |
|---|---|
| Peter Koslowsky, Mariupol, | Rßl. |
| Johann Enns, Neukirch, | " |
| Tobias Schmidt, Steinfeld, | " |
| Jakob Dirksen, " | " |
| David Penner, Orloff, | " |
| Abraham Thießen, Neuosterwick, | " |
| Abraham Dörksen, Neueinlage, | " |
| Peter Warkentin, Altona, | " |
| Kornelius Martens, Fürstenauerweide, | Westpreußen. |
| Gerhard Wiens, Schönsee, | " |
| David Loewen, Schöndorf, | Rßl. |
| Peter Martens, Neuenburg, | " |
| Abraham Koop, Nikolaipol, (Asien) | " |
| Aron Riediger, Lichtenau, | " |
| Gerhard Berg, Tigerweide, | " |
| Wwe. Sus. Boldt, Lichtenau, | " |
| Isaak Regehr, Margenau, | " |
| Peter Regehr, Mariawohl, | " |
| Jakob Janzen, Altonau (Sagr.), | " |
| Peter Kroeker, Tigerweide, | " |
| Cornelius Goertzen, Hierschau, | " |
| Dietrich Peters, Fürstenwerder, | " |
| Jakob Goerzen, " | " |
| Heinrich Willms, Rückenau, | " |
| Peter Neufeld, Landskrone, | " |
| Rudolph Fadenrecht, Fürstenau, | " |
| Johann Janzen, Orechow, | " |
| David Janzen, Michailowka, | " |
| Heinrich Dück, Cherson, | " |
| Peter Schapansky, Alexandrowsk, | " |
| Jakob Olfert, Fürstenau, | " |
| Wilbelm Schröder, Fürstenau, | " |
| Gerhard Nickel, Gnadenfeld, | " |
| Philipp Siner, Talowka, | " |
| Abraham Janzen, Schönwiese, | " |

### IV.

| | |
|---|---|
| A. Walde, Schönau, (Sagradofka) | Rußl. |
| Johann Wolf, Wernersdorf, | " |
| Abraham Peters, Halbstadt, | " |
| Johann Willms, " | " |
| Jakob Prieb, Alexanderthal, (Kar. Woll.) | " |
| Martin Just, Alexanderthal, (Kar. Woll.) | " |
| Frau Wiens, Leske bei Neuteich, | Westpreußen, |
| David Fast, Pastwa, | Rußl. |
| Daniel Thießen, Weidefeld, | " |
| Jakob Neufeld, Schoensee, | " |
| Johann Koop, Pardenau, | " |

## Briefkasten.

A. N. in Sch. K. Der Brief an P. Pauls, Asien, ist befördert.

— C — r. Rßl. Wegen Hamburger Tropfen und St. Jakobs Oel wende man sich an Alexander Stieda, Riga.

A. P. — A. H. in Blumst. M. Die Mittheilungen von dort wären uns höchst willkommen, und zwar umsomehr, als sich so selten Jemand hören läßt; doch leider enthält der Brief keine Namensunterschrift, während doch jeder Correspondent sich dem Editor gegenüber zu erkennen geben muß, wenn seine Berichte veröffentlicht werden sollen.

P. E. in R. M. Eine „Abschrift" ist mir nicht zugekommen. Es ist zu bedauern, daß Geldmangel manchem alten Abonnenten es unmöglich macht, wiederum die „Rundschau" zu bestellen. Werde sehen, ob durch eine Verwendung bei den Herausgebern etwas in diesem Falle zu thun ist.

H.H. in B. N. M. Wenn von deinen „Berichten" (?) nichts in die „Rundschau" gekommen, trotzdem wir einige Briefe erhielten, so war davon einfach nichts zu brauchen. Theile uns mit, was dort passirt und wir werden davon dankend Notiz nehmen.

## Rein, ja rein!

Eingeschickt von H. P. F. in Fairbury, Nebr.

Rein, ja rein!
Muß dein Leib beständig sein;
Reinlichkeit ist eine Tugend,
Schmückt das Alter, schmückt die Jugend.
Ziert den Mann und ziert das Weib.
Leben wirst du lang auf Erden,
Stärker wirst du, schöner werden,
Wenn du reinlich hälst den Leib.
Rein, ja rein!

Müssen deine Kleider sein.
Brauchst nicht vom Pariser Schneider
Nähen lassen deine Kleider,
Daß dir Aeußeres gefällt.
Putz und Mode mußt du meiden
Einfach mußt du rein dich kleiden,
So gefällst du aller Welt.

Rein, ja rein!
Müssen Stub' und Küchen sein.
Sauber halte Küch und Zimmer,
So soll deine Wohnung immer;
Theil sie nicht mit deinem Vieh,
Mache Ziegen, Kälber, Schweine,
Und die gackernde Gemeine
Dir zu Hausgenossen nie!

Rein, ja rein!
Müssen deine Hände sein.
Laß, o laß dich nie verführen
Fremde Güter anzurühren,
Wenn du auch in großer Noth;
Sei nur stets damit zufrieden
Was der Himmel dir beschieden,
Ist es auch nur Salz und Brod.

Rein, ja rein!
Muß auch deine Zunge sein.
Hüte dich vor Spotten, Lügen,
Vor Verläumden und Betrügen,
Wahrheit sprich zu jeder Zeit.
Lügen haben kurze Beine
Und mit ihnen im Vereine
Kommt man in der Welt nicht weit.

Rein, ja rein!
Muß dein Herz beständig sein.
Will die Sünde dich verleiten,
Mußt du fest dagegen streiten;
Fest mit aller Seelenkraft
Auf dem Pfad der Tugend wandeln,
Nur nach dem Gewissen handeln.
Fröhne keiner Leidenschaft!

Rein, ja rein!
Müssen die Gedanken sein.
Denk, daß Gott der Herr der Welten
Deine Thaten wird vergelten,
Denke an dein Seelenheil!
Denk an jenes beſſ're Leben,
Das die Guten nur erstreben,
Das den Frommen wird zu Theil.

Rein, ja rein!
Muß auch deine Liebe sein.
Liebe Gott den Allerhöchsten,
Lieb die Arbeit, lieb den Nächsten,
Lieb dein neues Vaterland,
Das mit mütterlichen Pflegen,
Mit des Brodes reichen Segen
Lohnt die Arbeit deiner Hand.

Rein, ja rein!
Muß die Landessprache sein.
Halte nicht die Landessprache
Für geringe Nebensache,
Fleißig lernen mußt du sie,
Mußt sie rein und richtig sprechen,
Sprechen und nicht radebrechen,
Sonst versteht man ja dich nie.

Rein, ja rein!
Muß die Muttersprache sein.
Laß im Sprechen und im Schreiben
Rein die Muttersprache bleiben;
Schone sie mit dem "allright".
Statt mit "yes" und "no" dich plagen
Rath ich Ja und Nein zu sagen.
Das genügt an Deutlichkeit.

## Abtheilung der Herausgeber.

☞ **Diese Seite, wie das ganze Anzeigen-Departement steht nicht unter der Controlle und Verantwortlichkeit des Editors.** ☜

## Bilder-Karten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke und Belohnungen für Kinder sowohl, wie für ältere Leute. Wir verkaufen dieselben zu äußerst billigen Preisen und laden deshalb höflichst zum Einkaufe ein.

### Für Schulen und Sonntagsschulen.

**Farbendruck — wunderschön!**

**No. 54. Neueste Fleiß-Karten** für Sonntagschulen, in feinem Farbendruck, 12 Blatt mit je 8 Kärtchen, 96 Stück, ein schöner Bibelspruch mit Blumenstrauß, Vögel u. s. w. auf jedem Kärtchen. 1¼x2 Zoll, Preis .... .25

**Des Christen Weihnachtslichter für's ganze Jahr.** 10 illustrirte Bibelworte in feinstem Farbendruck, einem prachtvollen Blumenstrauß mit Bibelsprüchen, die sich auf die Weihnachtszeit beziehen. 2¾x4¾ Zoll .... .35

**Grüße von oben.** 10 illustrirte Bibelworte in feinem Farbendruck: Bibelsprüche in Farbendruck, Blumenstrauß, Vögel u. s. w. Eine wunderschöne Karte, 3¾x5 Zoll .... .30

Obige drei Sorten können wir als die vortrefflichsten Bilder-Karten, die in der deutschen Sprache zu haben sind, empfehlen.

Biblische Bilder, 3½ bei 5½ Zoll, colorirt und sehr schön. Per Dutzend .... .30
Per Hundert .... 1.50

**401.—Gottes Wort u. s. w.**—Kolorirte Karten mit Bildern und einem Gedicht von drei Versen. 3x4⅜ Zoll groß. 10 Karten .... .13

**407.—Die Liebe und Leiden des Herrn.** Einfassung in Gold und verschiedenen Farben, Laubwerk, verziert mit schönen Chromo-Vignetten. Illuminirte Kreuze und Blumenstrauß. Größe, 5x3½ Zoll, 10 im Packet .... .25

**409.—Blumenstrauß mit einem Bibelspruche.**—4¼x4¼ Zoll. Goldrand. 10 Karten .... .25

**415.—Land-Scene, Wasser, Berge, Gesträuche, Bibelsprüche,** Goldrand u. s. w., 10 Karten, 3½x6¼ Zoll .... .25

**423.—Worte der Weisheit.**—Vier neue und prächtige Chromo Blumen Zeichnungen, Moosrose, Morgenblüthe 2c. — Sortirter Tintgrund. Größe, 5¾x7¼ Zoll, 10 im Packet .... .35

**425. Tint-Hintergrund,** in der Mitte eine offene Blume, auf der linken obern Ecke einen schönen Bibelspruch in einem Viertelkreise. Goldrand, 3¾x5¾ Zoll, sehr schön, 10 Karten. .... 30

**435.—Bibel Lehren.**—Blumenstrauß mit prächtiger Verzierung und einem Bibelspruche. 5x6½ Zoll. 10 im Packet .... .35

**437.—Blumenstrauß** mit Bibelspruch. 2¾x4½ Zoll. 25 im Packet .... .25

**441.—Schöne Bibelsprüche,** mit Blumenstrauß und Goldumfassung; 483 ähnlich. 2¾x5 Zoll. 10 Karten .... .15

**443.—Blumen S. S. Karten.**—Acht originale Chromo-Zeichnungen.—Blüthe und Blumen — mit Tintgrund. Größe, 2¾x4⅝ Zoll. 25 im Packet .... .25

**447.—Tint-Hintergrund,** Blumenstrauß, Bibelspruch, Goldeinfassung, sehr schön, 4¼x7 Zoll 10 Karten .... 30

**453.—S. S. Ticket,** Bibelsprüche mit Blumensträuße. Größe 1⅝x2⅜ Zoll. 24 im Packet, per Packet .... .13

**461. Blumenstrauß mit Bibelspruch,** Goldrand, 10 Karten, 3¾x5¾ Zoll .... .20

**467a Vögel.** — Kleine Karten mit kleinen Texten. Größe, 1⅛x1⅝. 100 im Packet .... .25

**467.—Floral S. S. Karten.**—Acht helle Chromozeichnungen — Schöne Blumensträußlein mit kleinen Vögeln und Text. Größe, 1⅛x1⅝ Zoll. 100 im Packet .... .25

**473.—Gebete der Bibel.**—Laubwerk-Einfassung mit goldenem Hintergrund, sortirte Farben. Größe. 4½x3 Zoll. 25 im Packet .... .25

**474.—Kolorirte Blumen,** mit einem Bibelspruch und einem mit Gold- und Farbendruck verzierten Rand. 4½x6⅞. 10 Karten .... .40

**479.**—Eine Hand mit einem Blumenstrauß und Bibelspruch, Rand mit Gold und Farbendruck, sehr hübsch. 3½x5¼, 10 Karten. Das Packet .... .30

**483.—Feder und Blumen S. S. Karten.**—Vier schön bearbeitete Chromozeichnungen —Federkiel und Blumen—auf zartem Tintgrund. Größe, 3¾x1⅝ Zoll. 50 im Packet .... .25

**485.—Eine prachtvolle Karte mit Blumenstrauß und Bibelsprüche, Goldrand.** 10 Karten, 3½x5½ .... .30

**490.—Das Gebet des Herrn.**—Große Karte. Mit prachtvoller Blumen-Einfassung, verziert auf kolorirten Karten, mit goldener Einfassung. Größe, 11¼x6¾ Zoll. 10 im Packet. .50

**494.—Worte der Bibel,** Obstgewächse, Goldeinfassung, sehr schön, 10 Karten, 4½x5¼ Zoll .... .25

**666.—Chromo Bilder,** Landschaften, Vögel, Thiere, Blumen, Früchte u. s. w. 9x11 Zoll. Per Stück .... .03
Per Dutzend .... .30

**667.—Chromo Bilder,** den obigen ähnlich, aber feiner und mit Goldeinfassung, sehr schön. Per Stück .... .06
Per Dutzend .... .60

Man adressire alle Bestellungen an die

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

## Biblische Geschichten

des

**Alten und Neuen Testaments,**

durch Bibelsprüche

und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.

Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung.

Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt

**40 Cents portofrei.**

☞ In größeren Parthien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.




Direkte zweimal wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen

## NEW YORK und HAMBURG

auf der Hinreise Plymouth (für London) und Cherbourg (für Paris), und auf der Rückreise Havre (für Paris, Southampton oder London) anlaufend, vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen, eisernen Postdampfer der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

**Abgangstage:**

**Von New-York: Donnerstags und Sonnabends.**
**Von Hamburg: Mittwochs und Sonntags.**
**Von Havre: Sonnabends.**

Dies ist die älteste deutsche Linie, welche den Verkehr zwischen Amerika und Europa vermittelt, und ihre rühmlichst bekannten Dampfschiffe bilden die

**einzige, direkte, deutsche Verbindung**

zwischen Hamburg, Havre und New-York. Bei Kauf von Billetten ist daher genau darauf zu achten, daß dieselben den Titel: **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** tragen.

Für die große Beliebtheit dieser Linie spricht der Umstand, daß sie seit ihrem Bestehen über

**eine Million Passagiere beförderte**

und sich dabei deren vollste Zufriedenheit erwarb.

**Cajüts-Accommodationen unübertrefflich.**
Größtmöglicher Comfort für Zwischendecks-Passagiere.

Die von dieser Linie beförderten Auswanderer werden in New-York in dem unter Staatsoberaufsicht stehenden „**Castle Garden**“ gelandet und von da durch die Agenten der Linie direkt weiter befördert, so daß sie den Castle Garden, wo sie sich unter dem Schutze der Behörden befinden, vor ihrer Abreise nicht zu verlassen brauchen.

☞ **Durchbillets von irgend einem Platze in Europa nach irgend einem Platze in Amerika zu billigsten Preisen.**

**Passage-Preise von New York:**
1. Kajüte, **$65** und **$70.** Zwischendeck, **$20.**
Zwischendeck nach Paris, $31.50, nach Paris und zurück, $53
Von Plymouth nach London frei.

**Von Hamburg, Southampton oder Havre:**
**Zwischendeck $22.**

**Billete für Hin- und Rückreise zu bedeutend reduzirten Preisen.**

Kinder zwischen 1 und 12 Jahren die Hälfte.
Kinder unter 1 Jahr, frei. (Alle incl. Beköstigung.)

☞ Die von dieser Linie herausgegebene „European Tourist Gazette“ wird Applikanten gratis zugesandt.

Man wende sich an

**C. B. Richard & Co.,**
General Passage-Agenten.
No. 61 Broadway, New-York

oder an: JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

M. T. Johnson, John J. Teten, Nick Carsten, } Agenten für Nebraska City.
W. H. Baker & Co., Plattsmouth, Nebr.
J. Vostrovski, West Point, "
G. A. Heller, Wismer, "
Meyer & Shurmann, Fremont, "
Frank E. Moores, Omaha, "
Henry Pundt, Omaha, "
S. F. Burgstrom, Omaha, "
State Central Bank of Nebraska, Grand Island, "
Piners & Shelby, Tecumseh, "
Peter Karberg Lincoln, "
Geo. Bosselmann & Co. " "

## C. B. RICHARD & CO.,

No. 61 Broadway, New York.
Etablirt 1847.

Schiffsscheine zur Reise nach und von Europa für die Dampfschiffe der Hamburger Linie.
Wechsel und Creditbriefe, zahlbar in Europa.
Einziehung von Erbschaften und Schuldforderungen.
Beförderung und Verzollung von Gütern.

Haus in Deutschland:

**C. B. Richard & Boas, Hamburg**

## Landkarten! Landkarten!

**in Buchform mit biegsamen Decken.**

## 25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Lousiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Tenesse, Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
" " Township-Karte von Oregon.
" " County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
" " " " " Washington Territorium.
" " " " " Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
" " " " " Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den vornehmsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständigen Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

## Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland, O
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln**, ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, **$8.00**
Portofrei **$8.50**
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** **$1.50**
Portofrei **$1.75**

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
5—14,84

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

## Die Buchhandlung Alexander Stieda in Riga, Rßl.,

empfiehlt sich zur schnellen und pünktlichen Lieferung aller im Mennonitischen Verlagshause, Elkhart, Indiana, Nordamerika, erscheinenden Bücher und Zeitschriften. Dieselbe enthält außerdem ein großes Lager von Werken religiösen Inhalts und ist dadurch in den Stand gesetzt, etwaige Bestellungen stets umgehend auszuführen.

Nichtvorräthiges wird sofort verschrieben und in kürzester Zeit geliefert.

## Schöne Karten

**mit dem gedruckten Namen des Bestellers**

für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden. —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formolare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post .... $ .50

### Choralbücher.

Vierstimmige, von Franz. Rußland, .... 1.60

### Gesangbücher.

Einfacher Einband .... 1.50
" " mit Futteral und Namen .... 1.70
Extra-Einband .... 1.65
" " mit Futteral und Namen .... 1.85
" " mit Goldverzierung, Futteral und Namen .... 2.00
Fein gebunden, mit Goldschnitt, Goldverzierung, Futteral und Namen .... 2.50
Franzband, extra fein, eleganter Goldschnitt, mit Futteral, Namen u. s. w. .... 3.50

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kl. Taschen-Ausgaben .... .75
" Am. B. G., klarer Druck .... 1.00
" klein, mit apokryphischen Büchern .... 1.40
" Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden .... 2.00
" große, illustrirte † von 5 Doll. bis .... 9.50
Testament, mit Psalmen, kleiner Druck (Berlin) 32mo .30
" " " größerer " " 12mo .50
" ohne " kleiner " " .... .15
" mit " u. Karten, großer Drck. Berl. .65
" " englisch und deutsch .... .60

### Gesangbücher (Music Books)

Choralbuch von H. Franz, in Ziffern, einstimmig .... .40
Frohe Botschaft, 45 Lieder, mit Noten, geb. .... .35
" " 115 " ohne " .... .16
Hosianna, geb. .... .40
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .... .35
Jubeltöne .... .40
Jubeltöne und Hosianna in einem Bande .... .65
Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien .... 1.12

### Concordanzen.

Biblische Handconcordanz, (Bremen) .... 2.25
Büchners Concordanz † .... 5.00

### Briefpapier mit Segenssprüchen.

Jeder Bogen enthält auf der ersten Seite oben einen passenden Segensspruch aus der heiligen Schrift in Golddruck. Per Buch .... $ .20

Dazu passende Couverte, auch mit Segenssprüchen und einem Bildchen, gewöhnlicher Druck, 25 Stück 15 Cents, 100 Stück 50 Cents, 250 für 1.00

## Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post .... 1.75.

Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.

## PATENTS

MUNN & CO., of the SCIENTIFIC AMERICAN, continue to act as Solicitors for Patents, Caveats, Trade Marks, Copyrights, for the United States, Canada, England, France, Germany, etc. Hand Book about Patents sent free. Thirty-seven years' experience.

Patents obtained through MUNN & CO. are noticed in the SCIENTIFIC AMERICAN, the largest, best, and most widely circulated scientific paper. $3.20 a year. Weekly. Splendid engravings and interesting information. Specimen copy of the Scientific American sent free. Address MUNN & CO., SCIENTIFIC AMERICAN Office, 261 Broadway, New York.

## Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

**New York und Bremen,**

via Southampton

durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe, Werra, Fulda,
Neckar, Donau, Habsburg,
Rhein, Gen. Werder, Hohenzollern,
Main, Weser, Hohenstaufen,
Salier, Braunschweig, Nürnberg,
Eider, Ems, Oder.

**Passage-Preise:**

| | Von New York: | | Von Bremen: |
|---|---|---|---|
| 1. Cajüte | $80 | $100 | $120 |
| 2. " | | $60 | $72 |
| **Zwischendeck** | | **$20** | **$20** |

Nach Bremen und zurück:

| | |
|---|---|
| 1. Cajüte | $150. |
| 2. " | $100. |
| **Zwischendeck** | **$40.** |

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag und Mittwoch.
Von Southampton jeden Dienstag und Donnerstag.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend, an welchen Tagen die Dampfer die deutsche und Ver. Staaten Post nehmen. Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth, Neb.
URIAH BRUNER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

**Oelrichs & Co.** General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
**H. Claussenius & Co.,** General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.
4,82)

## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.

**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**

**— DIRECT. —**

Abfahrt von Bremen jeden Mittwoch.
Abfahrt von Baltimore jeden Donnerstag.

Die Anzahl der mit Lloyd-Dampfern bis Ende 1882 beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten.**
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

oder an **J. F. Funk, Agent in Elkhart Indiana.**

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.
18.81—10.82

## Funk's Familien-Kalender für 1884.

Dieser schöne Kalender hat die Presse verlassen und ist zum Verkauf im Buchstore der **Mennonite Publishing Co., Elkhart, Indiana,** zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält zwei schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Gesangbücher.

Fein gebunden, mit Goldschnitt, vergoldeten Rücken und Decke, Papierdecke-Futteral und Namen. Sehr passend als Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk. Preis .... $3.50

## Importirt.

—o—

Franz's vierstimmiges Choralbuch, neue Auflage, gut gebunden, portofrei $1.60.

M. Klaassens Geschichte der wehrlosen Christen. Preis $1.50.

Bestellungen werden prompt ausgeführt von der

Menn. Publ. Co.,
Elkhart, Ind.

